

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

257 (5.11.1931)



Nein, es ist eine Illusion, zu glauben, die Arbeiterklasse könnte jetzt in Friedenszeiten irgendwie wiederholen, was in Russland Krieg und Niederlage ermöglicht haben. In Mitteleuropa sumal wurde jeder Versuch der Arbeiterklasse, die Demokratie gewalttätig zu zertrümmern, heute nicht mit dem Siege des Proletariats enden, sondern mit dem Siege des Faschismus.

So gewaltig, so imponierend das russische Geschehen ist — das europäische Proletariat wird ganz andere Wege zum Siege gehen müssen.

Russland hat 150 Millionen Einwohner. Russland beherrscht einen riesigen Raum, der sich vom Polarkreis bis in subtropisches Gebiet dehnt; es hat alle Lebensmittel, hat alle Rohstoffe, hat Kohle, Öl, Erze, Baumwolle, Häute in Hülle und Fülle im eigenen Land. Desterreich ist ein Ländchen, das seinen Tag bestehen kann ohne Zufuhr von Lebensmitteln, Kohlen, Rohstoffen aus dem Ausland und ohne Absatz seiner Produkte im Ausland. Russland ist ein riesiger Raum, an dessen Unermesslichkeit jeder Angriff von außen scheitert.

Was also können wir in unserem Lande tun? Die große Weltentscheidung können wir in unserem Land nicht herbeiführen. Aber dafür können wir sorgen, daß wir, wenn die Stunden der Entscheidung in der großen Welt kommen werden, mit dabei sein, die großen Schlachten mitzuschlagen können!

Darum gilt es zunächst, die Arbeiterklasse durch diese Notzeit der Wirtschaftskrise wirtschaftlich durchzuretten. Die Arbeitslosen verteidigen, damit sie nicht physisch und moralisch suarunde gehen! Uns vor der Verehrung durch eine neue Inflation schützen! Die Lebenshaltung der Arbeiterklasse so weit verteidigen, als es unter dem Druck einer internationalen Wirtschaftskrise eben geht!

Und zweitens uns nicht von den faschistischen Banden niederwerfen lassen! Entschlossen und gerüstet bleiben, die Demokratie gegen den Faschismus zu verteidigen. Denn die Demokratie: das ist die Verteidigung für unsere Sache, die Organisationsfreiheit der Arbeiterklasse, die Kampfsmöglichkeit des Sozialismus! Lieben wir uns niederwerfen, so würden wir so ohnmächtig, so wehrlos, wie es die Arbeiter Italiens sind. Bewahren wir uns unsere Freiheit, so werden wir alle Möglichkeiten, die die Entwicklung in der großen Welt bringen wird, ausnützen können.

Und drittens: uns durch die entsetzliche Not nicht Kleinmütigkeit machen lassen! Die Organisationen aufrechterhalten! Den Glauben an unsere Sache, die Zuversicht in unseren schließlichlichen Sieg nicht verlieren! Die Krise, die die Arbeiterklasse so entsetzlich bedrückt, es ist doch die Krise des kapitalistischen Weltsystems. Die Krise, aus der es keinen anderen Ausweg mehr gibt als die Lösungen des Sozialismus! Sie mag uns heute wirtschaftlich noch so fürchtbar treffen — sie wird früher oder später doch das ganze System sprengen, das die Arbeiter der Welt beherrscht, und damit erst den Weg freilegen zum Neubau der Welt, den Weg zu einer neuen, zu unserer Weltordnung!

„Ein Vorkursum färbt rot und blutig den äußersten Horizont, das neue Lied verkündend. Rebel und Wolken raffen sich auf, hallen sich zusammen und werfen sich dem Morgenrot entgegen, seine Strahlen momentan verbillend — aber keine Macht der Erde vermag das langsame und majestätische Aufsteigen der Sonne selbst zu verhindern, die eine Stunde später, aller Welt sichtbar, hell leuchtend und erwidert am Fundament steht.“ So sagt La Fontaine das Schicksal der weltgeschichtlichen Sonnenaufganges voraus. Ach, wir leben sie noch, die Wolken und Rebel, die sich noch einmal, zum letztenmal zusammenballen und dem Morgenrot entgegenwerfen. Aber wer kann angesichts jener hellstehenden Erschütterung, die der Kapitalismus der ganzen Welt jetzt erlebt, noch daran zweifeln, daß jetzt eine neue Welt naht — die Welt, in der die stetigste Nacht der aufsteigenden Sonne unserer Welt die dunklen Wolken des Vergangenen und Vergessenen schließlich doch zerreißen wird? (Wiener Arbeiterzeitung.)

### Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn

Wie wir erfahren, haben in der letzten Woche zwischen dem Reichsfinanzminister, dem Reichsverkehrsminister und dem Generaldirektor der Reichsbahn Besprechungen stattgefunden, die auf ein ausführliches Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn abzielten. Man ist dabei übereingekommen, daß die Reichsbahn zusätzlich noch für etwa 250 Millionen Mark Aufträge erteilt. Formell bedarf dieser Entscheidung zwar noch der Genehmigung des Verwaltungsrates der Reichsbahn; es ist aber wohl nicht daran zu zweifeln, daß er seine Zustimmung erteilen wird.

### Die Lage der Reichspost im 2. Vierteljahr

Nach dem Bericht der Reichspost über das zweite Viertel ihres Rechnungsjahres ist der Verkehr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in fast allen Dienstleistungen zuzunehmen, besonders stark im Paket- und Telegrammverkehr.

### Schieles Hungerpolitik

Bädermeister fordern Erhöhung des Brotpreises

Die Berliner Bäder haben am Mittwoch nachmittags beschlossen, eine Deputation an den Reichsernährungsminister zu schicken, um ihm die Notwendigkeit einer Erhöhung des Brotpreises auf 52 bzw. 53 Pfennige mitzuteilen. Ferner wollen die Bäder den Minister fragen, ob er etwas zur Senkung des Wehlprieses unternehmen will, um die nach Ansicht der Bäder notwendige Brotpreis-erhöhung zu vermeiden.

Der Reichsernährungsminister steht der Steigerung des Roggenpreises völlig unfehlbar an. Infolgedessen sind die Wehlprieise bereits auf 29 Reichsmark je Doppelzentner gestiegen. Eine Verteuerung des Brotes, ausgerechnet in diesen Tagen, wäre eine Ungehörlichkeit. Die Forderung auf Erleichterung der Getreideeinfuhr muß daher von neuem mit besonderem Nachdruck geltend gemacht werden.

### Chinas Beschwerde beim Völkerbund

Japans Kriegspolitik geht weiter

Genf, 4. Nov. (Eig. Draht.) Die chinesische Regierung stellte in einer Note an den Völkerbund fest, daß seit der Unterzeichnung des Reis in dem Konflikt in der Mandchurie nicht nur nichts geschehen sei, sondern daß die japanische Armee die Bestrafung der Sübmandchurerei aussetze und sie entschlossen verärke. Sie unternehme sogar Versuche, in die Nordmandchurie einzudringen, was in Moskau Besorgnis hervorriefe. Von der Ausführung des seit über einem Monat dem Rat wiederholt versprochenen Beginns der Räumung sei keine Rede. Japan habe die Ernennung von Unterhändlern für die Verhandlungen der Räumungsmodalitäten abgelehnt und beharre auf dem Abschluß eines Vertrags über grundlegende Prinzipien als Vorbedingung für die Räumung. Diese Haltung stelle eine Verletzung des Artikel 10 des Völkerbundsstatutes und des Artikel 2 des Kellogg-Paktes dar. Chinas Regierung wiederholt, daß sie fest entschlossen sei, niemals und unter keinen Umständen unter dem Druck der militärischen Bedrohung zu verhandeln.

# Nazimörder vor Gericht

## Die Ermordung des kommunistischen Bürgerchaftsmitgliedes Henning

Samburg, 4. Nov. (Eig. Bericht.) Im Verlaufe der Vernehmung des Angeklagten Janßen im Hamburger Prozess wegen der Ermordung des kommunistischen Bürgerchaftsmitgliedes Henning gibt der Angeklagte Janßen ägernd zu, daß die ganze Mordunternehmung gegen die Kommunisten in einem Auftrag ausgeführt worden sei. Das unverständliche Schließen, ohne zu wissen, wen man eigentlich vor sich habe, erklärt der Angeklagte mit Streifflust, Alkoholgenuss und Wutanfammlung. Es sei möglich, daß er von den Nationalsozialisten Stäublein und Schirmer beeinflusst worden sei. Der Angeklagte gibt schließlich auch zu, daß er den Auftrag hatte, eine Waffe mitzunehmen, da es eine „falsche“ Sache werden würde. Dieser Auftrag wurde ihm von dem Sturmführer Weber erteilt. Janßen erklärt, daß er heute die Tat bereue.

Der Angeklagte Vogel gehört der SA 14 an. Der Sturmführer Rehm brauchte zwei zuverlässige Leute für eine gefährliche Sache, so laute er.

Der Angeklagte Hörmann, der sich sehr arrogant benimmt, ist wiederholt wegen Diebstahl, Hehlerei und Einbruch verurteilt. Er will mit dem heutigen „System“ nichts zu tun haben. In diesem System sei jedes Verantwortungsbewußtsein verloren gegangen. Deswegen sei er Gegner dieses Systems. Von Lauenstein habe er sich eine Pistole mit 23 Schuß Munition geliehen. Henning habe er aufgefunden, aus dem Autobus auszufahren, wobei er bereits die Pistole in der Hand hatte. Er habe nur geschossen, weil Janßen und Vogel auch schossen.

Aus den Aussagen geht hervor, daß die drei Angeklagten den Auftrag hatten, vor der kommunistischen Versammlung in Zollenspieker Wäldchen mitzunehmen, da eine „gefährliche“ und „falsche“ Sache zu erledigen war. Der Auftrag kam von einem bekannten Sturmführer der Nazis. Ob er auf höhere Anweisung handelte,

muß durch den weiteren Verlauf der Beweisaufnahme festgestellt werden.

## Tragikomisches Intermezzo im Kurfürstendamm-Prozess

Berlin, 4. Nov. (Eig. Draht.) In dem Prozess gegen die Programmführer vom Kurfürstendamm begann die Mittwochsverhandlung mit einem tragikomischen Intermezzo. Die Anwälte des Grafen Hellendorff beschwerten sich mit melodramatischer Stimme darüber, daß

der Klient im Gang des Untersuchungsgefängnisses von mehreren Kommunisten verprügelt worden sei. Der Graf habe von diesem wenig erfreulichen Ereignis eine Weile am Hintertopf zurückgehalten. Wie Rechtsanwalt Freiler erklärte, will die Reichsparteileitung der NSDAP, die Moabit Gefängnisverwaltung für diesen Vorfall persönlich verantwortlich und haftbar machen. Schließlich sprach noch Herr Hellendorff über sein Briegelabenteuer. Das ist derlei Mann, der die weiblichen Brutalitäten seiner SA-Strafritter gegen wehrlose Greise und Frauen „nicht erträglich fand“ und der seinerzeit festgestellt hatte, daß die Nazis „mit anderen Maßstäben messen würden als ihre politischen Gegner.“

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmung gestaltete sich sehr seltsam für die Angeklagten die Aussage des „Staf“ und der SA, des Heilfandigen Knüppe, der mitteilte, daß er am Abend des Krawalls gegen 6 Uhr vor dem Geschäftshotel der NSDAP in der Heilmannstraße SA-Leute getroffen hätte, die ihm sagten: „Nicht, komm heute abend zum Kurfürstendamm. Da ist was los. Das gibt eine knoche Sache!“ Der Beuge Knüppe stellte fest, daß er von diesen Plänen der SA, dem Ankläger Ernst, dem Adjutanten des Oberführers Hellendorff, Mitteilung gemacht habe. Hieraus ergibt sich, daß die Führer der SA über die Terrorpläne der Leute zum mindesten bereits Stunden vor Beginn der Ausschreitungen orientiert gewesen sind. Die verfolgten Ausreißer der Angeklagten, daß sie völlig abnungslos gewesen seien, fallen damit in ein Nichts zusammen.

# Nazikrakeel auf Universität

## Beschämende Kadavuzenen „akademischer Jugend“ — S.A. Trapps gegen Theologieprofessor — Wie lange wird solch Treiben noch geduldet?

Halle, 5. Nov. (Kuntdienst.) Die von den Nationalsozialisten in Verbindung mit der Deutschen Studentenschaft an der Universität Halle inszenierten Krawalle gegen Prof. Dehn wurden am Mittwoch in unverminderter Heftigkeit fortgesetzt.

Am Abend vorher hatte der Rektor zugesichert, die Polizei, die in Stärke von einem Offizier und 6 Beamten im Hörsaal neben dem Katheder aufgestellt genommen hatte, sofort zurückzuziehen, sofern die Studenten die ruhige Durchführung der Vorlesung gewährleisten würden. Wütende Nie-Nie-Rufe waren die Antwort. Da der so gemein bekämpfte Dozent verweigerte, gegenüber diesem Terror um keinen Schritt zurückzuweichen und der Rektor der Universität gleichfalls entschlossen ist, die Durchführung der Vorlesung zu gewährleisten, wurde diese auf die Zeit von 8 bis 9 Uhr abends verlegt. Das Betreten des Universitätsgebäudes war nur mit Ausweis versehenen Hörsaal Prof. Dehns, der bekanntlich über Theologie lehrte, gestattet. Trotz dieser und anderer Vorsichtsmaßnahmen, hatte sich eine ganze Horde von Krawalleuren bereits vorher im Hörsaal Dehn festgesetzt. Durch den Oberdehl wurden die Hauptkrawallmacher entfernt. Die außerhalb des Hörsaals im Gebäude randalierenden Studenten wurden durch den Befehl der rechts-wissenschaftlichen Fakultät vor Tätlichkeiten gewarnt und über die Vorgänge bei der Verurteilung Dehns und über den Fall Dehn selbst belehrt. Einigen randalierenden Studenten wurden die Karten abgenommen. Ein Disziplinarverfahren von der Universitätsbehörde wird die Folge sein.

Auf dem Universitätsplatz hatte sich eine große Menschenmenge, angeführt durch S.A. Stohrtrups, angesammelt. Sprechschreie ertönten: „Dehn raus, Deutschland erwache, Juda verrede“, dazwischen wurde immer wieder das Horst-Wessel-Lied gesungen. Schließlich rief die Polizei, die bis dahin dem Treiben zuschaut hatte, zur Räumung des Platzes über. Die Studenten vertrieben sich in die einzelnen Hörsäle. Auch dort wurden sie von der Polizei mit dem Gummiknüppel herausgedrückt. Die umliegenden Straßen, in die sich ebenfalls der Kadavöbel verstreut hatte, wurden gesäubert. Immer wieder kam es zu Zusammenstößen mit einzelnen Studentengruppen und SA-Leuten. Erst nach dem Einsetzen aller verfügbaren Polizeibereitschaften und der Räumung der Straßen im weitesten Umkreis der Universität unter rüchtholofen Anwendung des Gummiknüppels, trat Ruhe ein.

Der preussische Kultusminister Grimm verlor die unerhöhten Vorwürfe an der Universität Halle sehr genau. Eine Schreikung, wie sie bereits in einem Berliner Blatt angekündigt worden ist, ist jedoch noch nicht in Aussicht genommen. Sollten die Krawalle jedoch weitergehen, wird der Rektor die Schließung der Universität durchzuführen, zum Schaden der arbeitswilligen Mehrheit der Studentenschaft.

Der deutsche Studentensverband hat in einem offenen Brief an den Rektor der Universität zum Ausdruck gebracht, daß er es ablehnt, mit der politischen Ablehnung Prof. Dehns identifiziert zu werden. Aus diesem Grunde habe er es bisher vermieden, zum Fall

Dehn Stellung zu nehmen. Die beschämende Tatsache jedoch, daß in einer der akademischen Jugend un würdigen Weise Vorlesungen im Hauptgebäude der Universität unmöglich gemacht werden, hätten ihn jetzt gezwungen, von dieser Art Austragung weltanschaulicher Gegenstände abzurufen. Der Verband hoffe, daß Rektor und Senat durch scharfe Maßnahmen der arbeitswilligen Mehrheit der Studentenschaft einen ordnungsmäßigen Verlauf des Studiums gewährleisten.

Wie lange läßt sich die Republik dieses Treiben verheerter Jugend noch gefallen?

Ueber die Uruben vom Tage zuvor wird der N.S.A. noch berichtet:

Der Rektor und Professor Dehn wurden mit lautem Getöse empfangen, das sich verstärkte, als Professor Dehn das Wort ergriff. Darauf wurden nationalsozialistische Nieder gestimmt; Pfurteu erschollen; Pfeife und Beschimpfungen, wie „Mik“, wurden ausgebracht. In einem Moment verhältnismäßiger Ruhe erklärte Professor Dehn: „Ich bin hierher gestellt, um zu lehren und ich werde hier aushalten, wie es meine Pflicht ist.“ Gegen Mitte der Vorlesung drängte sich der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft und Sauntreiber gegen Professor Dehn, was das heissen sollte, erklärte er abermals: „Ich kann die Ruhe nicht mehr halten.“ Mit großer Bestimmtheit erklärte der Rektor darauf, man solle ihn nicht zwingen, Maßnahmen zu ergreifen, die er selbst bedauern mühte. Unruhe und verstärkter Tumult machten dann wieder jedes Wort unverständlich. Am Chor wurde gebrüllt: „Dehn raus! Dehn raus!“ In den Besten machten sich einzelne Studenten hemervor und winkten nach unten. Inzwischen verließ die Regie. Die Stohrtrups hielten sich an einer anderen Stelle des Universitätsgebäudes auf. Wütlich wurde von den in den Gängen lebenden Studenten die Tür des Hörsaals eingedrückt. Die Bedelle waren machtlos. Gleich darauf erschien die Polizei im Hause, empfangen von Pfiffen, Geschrei und Gejohle. Mehrere Polizeibeamte nahmen neben dem Besetzt Aufstellung. Gegen die Proteste der Studenten erklärte der Rektor dann, er werde sofort die Polizei zurückziehen, wenn die Ausführungen Professor Dehns in Ruhe gehört würden. Zur Antwort bekam er erneutes Gejohle und Rufe: „Mik! Mik!“ Der Lärm steigerte sich dann derart, daß Professor Dehn, der entschlossen und mutig bis zum letzten Augenblick auf seinem Katheder ausharrte, die letzten Minuten seines Kollegs mortuos in den tobenden und schreienden Schwarm „deutscher Studenten“ blide. Künftig nur festgesetzten Zeit, keine Minute eher, erklärte der Rektor dann das Kolleg für geschlossen und forderte zur Räumung des Saales auf. Unter volkstümlichem Schus verließ er mit Professor Dehn den Saal, wiederum durch ein Schotter fahrschäßig anhebender, schimpfender Studenten.“

Ja, lang müttig und unendlich ist die Geduld der Republik.

### Die Kabinettsumbildung in England

London, 4. Nov. Die Zusammenstellung des neuen Kabinetts wird streng geheim gehalten und wird wahrscheinlich erst während des Wochenendes oder Anfang nächster Woche bekannt werden. Nachdem Sir Austen Chamberlain mit Rücksicht auf jüngere Kollegen auf alle Amtsanträge verzichtet hat, fragt man sich, ob Lord Reading oder Lord Greve, die beide nicht mehr genannt sind, seinem Beispiel folgen und zurücktreten werden.

Lord George erklärte in einem Schreiben an Sir Herbert Samuel, daß er von dem Vorstoß der Parlamentsfraktion der Liberalen Partei zurücktrete.

### Spanische Verfassung und Präsidentenwahl

Madrid, 4. Nov. (Eig. Draht.) Die Nationalversammlung hat das Wahlalter für den Präsidenten der Republik auf 40 Jahre festgesetzt. Mitglieder der ehemaligen Königsfamilie, Militär und Geistliche sind nicht wählbar. Die Wahl des Präsidenten erfolgt auf 5 Jahre. Stellvertreter des Staatspräsidenten ist der Kammerpräsident.

### Ergänzungswahlen in den Vereinigten Staaten

Newport, 4. Nov. In fünf Bezirken haben Ergänzungswahlen stattgefunden. Die Demokraten haben bei diesen Ergänzungswahlen für das Repräsentantenhaus drei der fünf sich ergebenden Sitze gewonnen. Bemerkenswert ist, daß alle fünf Gewählten ausgesprochene Gegner der Prohibitionsbewegung sind.

Die Blätter bezeichnen es als einen bedeutungsvollen Sieg der Demokraten, daß der berüchtigte republikanische Wahlkreis in Michigan den Republikanern verloren gegangen ist.

### Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen

Die Fühlungsnahme mit der Schweiz wegen der stettigen Handelsvertragsverhandlungen hat nun eine Verständigung darüber ergeben, daß die offiziellen Verhandlungen sobald wie möglich in Berlin aufgenommen werden sollen.

„Brüning-Hitler“

Zu der Erörterung einer Ausdehnung der Regierungskoalition bis zu den Nazis, äußert sich Abg. Gen. Dr. Breitsfeld u. a. wie folgt:

„Wenn die dem Reichkanzler nahestehenden Presseorgane auf solche Annäherungsversuche einigermaßen entgegenkommend und jedenfalls nicht unfreundlich reagiert haben, so ist das aus der Situation Brüningas und seiner Partei zu begreifen. Das Zentrum sieht sich durch die schroffe Opposition der Rechten in seiner Mittelsstellung bedroht und empfindet es unangenehm, daß die Existenz der von seinem Vertrauensmann geführten Regierung, so, wie die Dinge jetzt liegen, von der Sozialdemokratie abhängt. Die Freiheit, sich für links oder rechts zu entscheiden, ist ihm durch die tiefe Kluft, die zwischen ihm und der nationalen Opposition aufgerissen wurde, genommen, und es läge ihm natürlich viel daran, sie wieder zu erlangen. Dazu kommt, daß eine Zusammenarbeit mit den Drogenbergleuten mit Rücksicht auf die christlichen Gewerkschaften heute so gut wie ausgeschlossen ist. Liege sich also über die Deutschnationalen hinweg eine Brücke zu den Nationalsozialisten schlagen, und wäre mit diesen eine zwar rechts orientierte aber doch die Staatspolitischen Bewegungen in Rechnung zehende Politik zu machen, so würde das Zentrum einem solchen Versuch nicht abgeneigt sein.“

Über alles das ist doch nur Theorie und Spiel. Das Zentrum muß sich darüber klar sein, daß dem durch die Nationalsozialisten verstärkten Kabinett Brüninga, wie auch immer die Zusicherungen der Hitlerleute sein möchten, die Unterstützung durch die Sozialdemokraten fehlen würde, und daß eine Mehrheit für den Reichskanzler doch nur zu erlangen ist, wenn die Deutschnationalen hinzugesogen würden, oder mindestens zur Tolerierung veranlaßt werden könnten. Ferner geht es doch nicht nur um die Sozialpolitik. Gerade in der nächsten Zeit werden die außenpolitischen Probleme wieder in den Vordergrund treten. Und wenn man auch annehmen darf, daß Hitler und seine Anhänger für das Recht der Anteilnahme an der Regierung auch auf dem Gebiet der Außenpolitik sehr hohe Preise zahlen würden, so würde doch die so genannte Regierung im Ausland besonders in Frankreich auf ein den Verhandlungen über die Regelung der Reparationszahlungen und die Verlängerung der kurzfristigen Kredite höchst abträgliches Mißtrauen haben.

Was aber das Wesentliche dieht: Die sozial fortgeschrittenen Kräfte im nationalsozialistischen Lager mögen sich hoffentlich so klar sein wie sie wollen, sie haben doch nicht die Macht und nicht die Führung, sie haben sie vor allem deswegen nicht, weil sie sich durch ihren gebissenen und erbitterten Kampf gegen den Marxismus, d. h. gegen die Klassenbewußte Arbeiterbewegung selbst in eine Position hineinmanövriert haben, die ihnen die Abwehr gegen die Sozialreaktionäre in ihren eigenen Reihen aufs äußerste erschwert. Sie können sich also nicht wundern, wenn ihre mehr oder weniger deutlichen Bündnisangebote an das Zentrum bei einem großen Teil ihrer politischen Freunde nicht nur auf kein Verständnis sondern auf lebhaften Widerstand stoßen.

Vielleicht besteht bei einem Teil des Zentrums die Hoffnung, es liege sich durch ein freundliches Entgegenkommen der sozialpolitische Hilfen der Nationalsozialisten fänden und so am Ende gar ein Keil in die Bewegung treiben. Auf die Dauer werden sich gewiß auch in dieser Partei die Gegensätze der Klasseninteressen stärker bemerkbar machen. Aber fürs erste lebt sie davon, daß sie kein artifizielles Programm besitzt und ganz wie es der agitatorische Bedarf verlangt, allen Schichten der Bevölkerung alles versprechen kann. Der Augenblick, in dem die gefühlsmäßig antikapitalistisch eingestellten die Bestände des Nationalismus erkennen, daß sie als Preisfester und Kanonensatter für den Kapitalismus mißbraucht werden, ist leider noch nicht gekommen. Um ihn herbeizuführen, wird es noch einer sehr eifrigen Auffklärungsarbeit und wird es auch praktischer Erfahrung der in die Hitlerei verirrten Proletariat bedürfen.

Auch Ausrottung des Zentrums

Odenburg, 5. Nov. (Funkdienst.) Im odenburgischen Landtag kam es zu schweren politischen Auseinandersetzungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten. Diese erregten unter anderem, daß ihr Ziel in Deutschland die Ausrottung nicht nur der roten, sondern auch der schwarzen Welt sei. Die Auseinandersetzungen leiteten sich nach Schluß der Sitzung in den Mandatsgruppen fort und es kam schließlich sogar zu einer Prügelei, als ein Nationalmann auf einen Zentrumsabgeordneten einschlug.

Die Hamburger Bürgerschaft

Hamburg, 5. Nov. (Funkdienst.) Die am 27. September neu gewählte Hamburger Bürgerschaft trat am Mittwoch abend zu ihrer ersten konstituierenden Sitzung zusammen. Die Befürchtung, daß es vor der Präsidentenwahl zu Zusammenstößen kommen werde, bewahrheitete sich nicht. Der Antrag der Kommunisten, die jetzt geltende Geschäftsordnung durch die von 1919 zu ersetzen, wurde abgelehnt. Zum Präsidenten wurde der Sozialdemokrat Dr. Kaufmann, zum ersten Vizepräsidenten der Nationalsozialist Dr. Holzmann, zum zweiten Vizepräsidenten der Staatspartei Lambardt gewählt.

Kopffäger in Thüringen

Weimar, 4. Nov. (Sta. Drach.) Im Thüringer Landtag wurde am Mittwoch die Große Anfrage der Nationalsozialisten über Verlegungen von Nationalsozialisten zu Ende geführt. Bei dieser Gelegenheit kamen auch die zahlreichen Überfälle der Nationalsozialisten auf Andersdenkende in Thüringen zur Sprache. Als der Abg. Seele (Soz.) erklärte, daß an den Überfällen der Nazis auf Andersdenkende die nationalsozialistischen Führer die Schuld treffe, da sie fortgesetzt mit „Aufhängen“ und „Köpfe rollen“ drohten, rief der Abgeordnete Hennide (Nazi) dem Abg. Seele zu: „Das bestreiten wir nicht, Ihrer wird auch schnell rollen“. Der Präsident erteilte Hennide nur einen Ordnungsruf.

Freistaat Baden

Brüning und Curtius auf dem Festbankett

Wie Karlsruher Richter die Ehre des Reichkanzlers und des Außenministers einschätzen — Wie milde politische Schmähereien der Nazis beurteilt werden

Im Karlsruhe, 4. Nov. Vor der II. Strafkammer (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Böhringer) hatte sich heute der Geschäftsführer des Führer, Emil Mann; von hier wegen Vergehens gegen §§ 10 und 11 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März ds. Js. zu verantworten. Gegenstand der Anklage bildet folgender Sachverhalt: Der Führer brachte in Nr. 141 vom 25. Juni ds. Js. einen Leitartikel unter der Überschrift „Brüning als Hosti. Abendessen für 150 Mark“. Wegen dieses Artikels wurde der Führer vom badischen Innenministerium auf die Dauer von vier Wochen verboten. Alsobald, nachdem dieses Verbot erlassen war, wurde im Schaufenster des Führerverlags ein Plakat ausgehängt, das ein einer Schweizerischen Zeitung entnommenes Bild „Reichskanzler Brüning und Reichsaußenminister Curtius auf dem Festbankett der ausländischen Presse im Hotel Adlon am 2. Januar 1931“ und auf welchem Pressestimmen zum Verbot des Führer wiedergegeben waren. Dieses Plakat hatte der Polizeidirektion nicht zur Genehmigung vorgelesen und wurde auf Grund der Verordnung vom 28. März 1931 beschlagnahmt und aus dem Schaufenster entfernt. Darauf wurden im Schaufenster trotz der Beschlagnahme eine Reihe kleinerer Bilder von dem erwähnten Festbankett ausgestellt. Nach der Anklage war den ausgestellten Bildern, die im Zusammenhang standen mit dem, was in dem Leitartikel des Führer über Brüning und Curtius gesagt wurde, der Charakter eines politischen Platats verliehen. Unter anderem war auf dem Plakat eine Stelle aus dem Volkstempel zitiert, der anlässlich des Verbots des Führer schrieb: „Wer die Herren Brüning und Curtius kennt, der weiß, daß ihnen nach ihrer Lebensauffassung Schlemmereien und Trinkgelage so fern liegen, wie nur irgend möglich.“

Der Angeklagte wurde am 18. Juli im Schnellverfahren im Sinne der Anklage zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein.

Oberstaatsanwalt Dr. Heinsheimer führte in seinem Plädoyer u. a. aus, es sei ein bedauerlicher Zustand in unserem politischen Leben, daß man, wenn man anderer Meinung ist, das Privatsprechen des politischen Gegners herunterreißt. Mit einem gewissen Reide müsse man auf den englischen Wahlkampf sehen, wo ein Politiker unmöglich wäre, wenn er seinen Gegner anstatt lächlich an seiner Ehre ansetzen würde. In seinen weiteren rechtlichen Ausführungen gab der Anklagevertreter seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß an dem Charakter eines politischen Platats kein Zweifel sei und beantragte Verwertung der Berufung des Angeklagten, dessen Verteidiger, Rechtsanwalt Rupp für Freisprechung eintrat.

Die Strafkammer änderte auf die Berufung des Angeklagten das Urteil des Amtsgerichts vom 18. Juli dahin ab, daß der Angeklagte wegen vorgerückten Vergehens gegen §§ 10 und 11 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Befähigung politischer Ausschreitungen vom 28. März zu 200 Mark Geldstrafe, erzwungene 10 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. In den Urteilsgründen wird die Tat des Angeklagten auf das schärfste mißbilligt. Zwecklos wäre die Würdigung der Aussage des Führer gewesen, dazuzum, daß der Führer mit seiner Darstellung in dem verbotenen Artikel im wesentlichen Recht hätte, daß er zu Unrecht verboten wurde und daß die Behauptung, daß sich Curtius und Brüning der Schlemmerei hingäben, richtig wäre. Der geistige Urheber sei nicht in dem Angeklagten zu suchen, sondern wo anders. Er könne auch nicht verantwortlich gemacht werden für den Inhalt des Artikels, der vorher erschienen und verboten wurde. Es wurde auf eine Geldstrafe erkannt, weil der Angeklagte nicht vorbestraft und nicht der geistige Urheber ist, sondern nur als verantwortlicher Geschäftsführer getan hat, was ihm gebieten wurde.

Hagin sammelt Bauern für den Krieg

Der Nazifraktion im Badischen Landtag ist großes Heil widerfahren. Ihre Fraktion ist nach der Auflösung der badischen Bauernpartei von sechs auf acht Köpfe angewachsen. Die früheren Landesbündler Schmidt, Bretten und Hagin sind als bisherige Landtagsabgeordnete der badischen Bauernpartei zur Nazifraktion übergetreten. Dieser Mandatszuwachs wurde von den Nazis selbstverständlich mit dem gebührenden Heul begrüßt.

Bei der Eröffnung des Badischen Landtags nach der Wahl im Jahre 1929 plüßerten sich die Nazis nicht wenig deshalb auf, daß ihre Fraktion die fünfte wäre. Das Bild hat sich nun durch den neuesten Mandatszuwachs etwas verschoben. Mit den früheren Landesbündlern Schmidt und Hagin erhält die Nazifraktion zwei Schwergewichte. Schmidt ist 68 und Hagin 57 Jahre alt. Die Nazifraktion sät also langsam an zu altern. Zimmerbin hat der Feldwebel der badischen Post, Gauleiter und Abgeordneter Wagner, Zuwachs erhalten, wenn es auch dem Alter entsprechend nur Landstürmer sind.

Die Schmidt und Hagin sind sogenannte „Alte Knochen“, sowohl politisch wie militärisch gesehen. Politisch insofern, daß beide über ein sehr reichbewegtes und politisch recht wandelbares Leben zurückblicken können. Einer Anschauung waren sie allerdings beide immer treu, nämlich die Arbeiterschaft unten zu halten, um so selbst ein besseres Leben führen zu können. Militärisch gesehen verfügt Herr Abgeordneter Schmidt zweifelsohne über eine reichere Erfahrung, sowohl als Schwadronsführer in Rußland, wie als

späterer Kriegsgerichtsrat. Seine Schwadron in Rußland mußte Herr Schmidt allerdings dem Chef gegenüber als verloren melden. Nach war aber, daß die verloren gemeldete Schwadron kreuzfidel zurückkam und nur noch die Tatsache befesten blieb, daß der Schwadronsführer Schmidt die Mannschaft verloren hatte.

Als Kriegsgerichtsrat und als leutscher Mann fand Schmidt selbstverständlich auf seinen der Innenpolitiker. In einer im Jahre 1917 von ihm herausgegebenen Schrift heißt es, daß sich Deutschland in den Besitz mehrere Inseln im Kanal setzen und die Küste von Calais und Boulogne erhalten müsse. Die Bestimmung der französischen Eisen- und Erzlager und die Angliederung Belgiens an das Deutsche Reich seien die einzige Voraussetzung für eine dauernde Sicherung des europäischen Friedens. Der neue Nazilabgeordnete Schmidt nahm also im Jahre 1917 den Mund noch gewaltig voll, obwohl er seine Schwadron verloren hatte.

Während aber die militärische Tüchtigkeit des Herrn Schmidt der Vergangenheit angehört, ist die des jetzigen Nazilabgeordneten Hagin für die Gegenwart bestimmt. Herr Hagin nahm vor einigen Wochen an einer Naziverammlung in Wolbach teil. Referent dieser Versammlung war der Nazilabgeordnete Rupp, ein Rechtsanwalt aus Karlsruhe. Ueber die Ausführungen von Herrn Rupp war Herr Hagin so begeistert, daß er in längeren Ausführungen seinem geprehten Herzen Luft machen mußte. Zunächst meinte er, daß die „Deutsche Volkspartei keinen dümmen Streich“ hätte machen können, als daß sie mit in eine Regierung mit Sozialdemokraten eingetreten wäre. Im übrigen stellte er fest, daß Deutschland auf dem letzten Posten stehe und dem Untergang geweiht sei. Nun folgt die Pointe:

„Wir müssen unsere Bauern sammeln für den Krieg, den wir zu erwarten haben.“

Während also Herr Schmidt mehr auf den Lorbeeren der Vergangenheit ausruht, versucht Hagin eine neue Armee aufzustellen und zwar rekrutiert aus der Bauernschaft heraus. Hoffentlich rechnet Herr Hagin bei der Aufstellung dieser neuen Armee nicht damit, daß er bereits 57 Jahre alt und damit nicht mehr militärpflichtig wäre, also mit der neuen Bauernarmee nicht in den vor-gesehenen Krieg ziehen müßte.

Was noch bemerkenswert wäre, ist, daß Schmidt und Hagin sehr, sehr alt geworden sind, bis sie endlich gefunden haben, bei welcher politischen Richtung ihr möglicher Platz sein könnte. Das schließt allerdings nicht aus, daß, wenn sie sich eine Reihe von Jahren guten Erlebnisses erfreuen, sie vielleicht später doch wieder eine neue Konjunkturpartei finden, die noch vielleicht Besseres als die das dritte Reich zu schaffen vertritt. Warten wir es also ab bei Schmidt und Hagin ist kein Ding unmöglich.

Regierung, Pressestelle und Presse

Im Verein Karlsruher Presse sprach dieser Tage Regierungsrat Gen. Weismann über das Thema: „Regierung, Pressestelle und Presse“. Er skizzierte das Verhältnis der Regierungen und Behörden zur Presse in früheren Zeiten unter dem Scepter der Zensur usw. und wies nach, daß dieses im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte immer besser geworden sei. Die badische Regierung habe ihr großes Interesse an der Presse dadurch bekundet, daß sie sofort nach der Staatsumwälzung von 1918 die heutige Presseabteilung geschaffen habe. Die jetzige Pressestelle beim Staatsministerium informiere die Regierung aus den mehr als 150 in Baden erscheinenden Zeitungen über die politische und sonstige Stimmung im Lande. Die Pressestelle sei Mittler und Vermittler zwischen Regierung und Presse; sie diene nicht nur den badischen Behörden, sondern auch allen Reichsbehörden in Karlsruhe. Täglich gebe sie etwa 120 bis 150 Zeitungsauschnitte an die Behörden; zugleich sende sie wöchentlich einmal sachlich informierende Artikel und Notizen an die gesamte Presse Badens. Im weitesten Maße gebe sie auch den Zeitungen, soweit dies möglich ist, die verlangte Auskunft. Ohne Pressestelle könne heute keine größere Behörde mehr auskommen. Dies beweise, daß überall im Reiche und in den Ländern staatliche und städtische Pressestellen bestehen. An der folgenden Aussprache beteiligten sich Vertreter einer Reihe Zeitungen und Korrespondentenbüros. Sie erkannten zwar die vielseitige Tätigkeit der staatlichen Pressestelle an, wünschten aber doch, daß diese in die Lage versetzt werde, der Karlsruher und sonstigen Presse mehr noch wie bisher über Pläne und Absichten der Regierung, in Aussicht genommene Gesetzesvorlagen und Verordnungen usw. die gewünschten Auskünfte geben zu können.

Finanzierung der 1931er Kernobsternte

Ob. Karlsruhe, 4. Nov. Zur Ergänzung der Mitteilung in der Karlsruher Zeitung vom 5. Oktober 1931 wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Mittel zur Verfügung gestellt hat zur Zinsverbiligung von Darlehen, welche die Obst bearbeitende Industrie zwecks Anlauf von Kernobst der diesjährigen Ernte aufgenommen hat. Die Anträge sind bis zum 10. November 1931 beim Ministerium des Innern einzureichen. Dabei ist als Unterlage eine von dem geliebenden Kreditinstitut zu unterschreibende Diskont- bzw. Zinsabrechnung beizufügen, aus der insbesondere die Höhe des Darlehens, der Zinsfuß und die Zinslaufzeit zu ersehen sind. Ferner sind Schlußscheine über den Kaufvertrag vorzulegen und der Nachweis zu erbringen, daß mindestens 5 Waggons je 200 Zentner Kernobst aufgetauft worden sind. Die Verbiligung ist auf 4 Prozent bemessen und wird auf die Dauer von 6 Monaten gewährt.

Gesetzliches Höchstgewicht

ist 1250 Gramm für 1000 3 1/3 Pfg. Zigaretten. Diese obere Gewichts-Grenze erreicht CLUB Das ist das eine Merkmal und das andere: CLUB schmeckt ganz wunderbar und — kratzt nicht.



### Notgemeinschaft

Der Not zu wehren sind wir aufgerufen, ein jeder, heißt es, soll sein Scherlein geben; die Stimme der Behörde, sonst kommandomäßig hart und rauh, wird plötzlich öftig, bittend, konjunkt.

Na ja, es drückt sich keiner um die Christenpflicht, und kaum bedarf es dieses Winkes von oben; wer menschlich fühlt und noch zu essen hat, wird keinen Sunarigen von seiner Türe weisen. Nur eins vermöchte allenfalls die Spenderlust zu lähmen: Wer bürgt uns denn, daß diese Hand, die heute eine Mahlzeit noch von uns empfängt, nicht übermorgen uns am Hals würgt? Man schüttet täglich Kübel Urtrats über uns, verflucht uns als Verräter, Hunde, Schurken, droht uns, mit Stumpf und Stiel uns auszurotten, träumt bestialisch von der Nacht der langen Messer, wo wir zu Tausenden verbluten sollen.

Warum die Orgel des Vernichtungswillens? Se nun, weil wir — den Armen helfen wollen. Im Bürgerkrieg soll Deutschland sich zerfleischen, man will das Vaterland zu einem Schlachthaus machen. Gibt's überhaupt noch jemand, der daran erinnert, daß wir doch alle Volksgenossen, Brüder sind? Bei Gott! Ich sehe da blutwenig von Gemeinschaft, ich sehe vorerst bloß Gemeinheit.

Ferdinand Madlinger

### Die Bedeutung der Konsumvereine

Zur Reichserwerbsochse  
Die genossenschaftliche Idee, die Idee der Gemeinwirtschaft, der gegenseitigen Hilfe, hat sich in wenigen Jahrzehnten im Deutschland verbreitet. Es wird immer mehr erkannt, daß nur durch den Zusammenschluß der Verbraucher eine Verbesserung der Lebenslage und ein Einfluß auf die Preisgestaltung der Lebenshaltung zu erzielen ist. Die Antriebe zur Gründung von Konsumgenossenschaften entstanden aus der wirtschaftlichen Not heraus und so dem Bewußtsein, welches die arbeitende Klasse, ob Hand- oder Kopfarbeiter, besetzte, „daß es für sie notwendig sei, sich zur Verteidigung ihrer Interessen zu organisieren.“ Die Genossenschaften leben ihre Hauptaufgabe darin, die Kaufkraft des Einkommens, des schaffenden Volkes zu erhöhen, indem sie es der Profitgier, der kapitalistischen Wirtschaftsform entziehen. Die Erfolge, die die Konsumgenossenschaften zu verzeichnen haben, sind unübersehbar. Die Genossenschaften sind heute schon ein starker Schutzwall gegen die willkürlichen Preisdriftate der Kartelle, Syndikate usw. Das Wesen der Konsumvereine ist ausgesprochen antispekulativ. An Stelle der heutigen, nur auf Gewinn und Profit bedachten Händler und Industriellen, wollen die Konsumgenossenschaften, gemeinwirtschaftliche, im Interesse ihrer Mitglieder arbeitende Betriebe setzen.

Die Konsumgenossenschaftliche Wirtschaftszentrale, die GGG, ist das größte deutsche Handels- und Produktionsunternehmen. Ihre 50 Fabrikbetriebe, darunter die größten und modernsten ihrer Art, ihre 20 Warenlager, die an den günstigsten Verkehrspunkten im Deutschen Reich liegen, sind im Besitze der organisierten Verbraucher. Der Umsatz der 1000 Konsumgenossenschaften betrug im Jahre 1930 1 1/2 Milliarden Reichsmark. In den eigenen Betrieben wurden für 342 Millionen Reichsmark Güter hergestellt. Aus dem Nichts heraus, nur mit geringen Mitteln, aber mit vielem Bogenmut und treuer Pflichterfüllung, mit dem Glauben an eine sozial gerechtere Zukunft und aus eigener Kraft wurde das geschaffen, was heute ist. Aber das Erreichte kann noch nicht betriebligen,

angeseht der Tatsache, daß neun Zehntel der Bevölkerung ein ausgesprochenes Konsuminteresse haben, aber erst 3 Millionen Verbraucherfamilien sich zur geschlossenen Abwehr gegen die kapitalistische Wirtschaftsform aufgeschlossen haben.

Viele Millionen Verbraucherfamilien sind von der Konsumgenossenschaftlichen Organisation noch nicht erfasst. Diese Verbraucher, ob Frauen oder Männer, tragen durch ihre Untätigkeit im gemeinschaftlichen Wirken zur Verlängerung und Verschärfung der Wirtschaftskrise bei. Sie gilt es in die genossenschaftlichen Reihen aufzunehmen. Befasse sich ein jeder in den nächsten Tagen mit der genossenschaftlichen Idee. Sie ist die Voraussetzung einer höheren Kultur. Die Erfüllung der Aufgabe, die sich die Konsumgenossenschaftsbewegung gesetzt hat, ist schwer, aber nicht unmöglich. Der vereinten Verbraucherfront wird und muß es gelingen, an Stelle der planlosen Wirtschaftsform die Wirtschaftsform der Gemeinschaft, der Brüderlichkeit, „Einer für Alle, Alle für Einen“ zu setzen. Den Millionen von Volksgenossen, die unter den furcht-

barsten Verhältnissen der Wirtschaftskrise leiden, sei zugerufen: „Schließt Euch zusammen, schließt Euch den örtlich bestehenden Konsumgenossenschaften an, und durch die so geschaffene Macht wird auch eine Veränderung der bestehenden Verhältnisse herbeigeführt werden können. Nur durch die Tat, durch restlose Anlegung und Verwertung der Kaufkraft im Konsumverein, kann dem grausamen kapitalistischen System eine gründliche Abfuhr erteilt werden. Aufwärts durch Selbsthilfe soll künftig die Lösung sein? Beherrsigen wir den Spruch: „Wirken und Schaffen im Dienste der Gemeinheit, fern von Gewinnjagd zum Beile der Menschheit, das ist — Gemeinwirtschaft!“

Ueber das Vermögen der Zementwaren-Industrie Heidelberg G. m. b. H., Heidelberg-Hörsbühl wurde Konkurs eröffnet.

**Diskonthöhung in Japan**  
Tokio, 4. Nov. Die Bank von Japan hat den Diskontsatz von 5 auf 6,5 Prozent erhöht.

## Aus aller Welt

### Schiffszusammenstoß in der Nordsee

Sambura, 4. Nov. In der Nordsee ist heute in den frühen Morgenstunden der Dampfer „Vivorno“ einer hiesigen Reederei mit dem Eisbrecher Seringsloager zusammengestoßen. Der Logger ist sofort. Sieben Mann der Besatzung des gesunkenen Schiffes sollen von der „Vivorno“ übernommen worden sein. Ein Mann der Besatzung des Loggers erlitt bei der Uebernahme schwere Verletzungen, denen er erliegen ist. Sieben Mann des gesunkenen Schiffes sollen noch vermisst sein.

### Wirbelsturm über dem Narmekanal und Südenland

London, 4. Nov. Ueber dem Narmekanal und Südenland einigte gestern ein Wirbelsturm nieder, der zeitweise eine Stundengeschwindigkeit von mehr als 100 Kilometer hatte. Zahlreiche Schiffe mußten in den Häfen Zuflucht suchen.

### Ueberfall

Magdeburg, 4. Nov. Im Schallerraum der Reichsbankfiliale wurde ein Bote der Weimarer Bank, der einen Betrag von 10000 Reichsmark abgehoben hatte, von zwei Männern überfallen und des Betrages beraubt. Einer der Täter, bei dem man das gestohlene Geld fand, konnte festgenommen werden.

### Megen Spionage verurteilt

Stuttgart, 4. Nov. (S.P.D.) Die Stuttgarter Näherin Ludia Guel wurde wegen Spionage zugunsten Frankreichs vom erweiterten Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Sie soll militärische Geheimnisse ausgehändigt und verraten haben.

### Amerikanisches Küstenwachschiff rammt englisches Küstenfahrzeug

W.B. Boston, 3. Nov. (Reuter). Ein amerikanisches Küstenwachschiff hat das britische Küstenfahrzeug „Sophie 1“ gestern abend gerammt und zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gerettet. Der britische Kapitän erklärt, das amerikanische Schiff habe den Zusammenstoß außerhalb der Siebenmeilenzonen absichtlich herbeigeführt.

### Kommunistenverurteilung in Stuttgart

Stuttgart, 4. Nov. (Eia. Melde.) Der Führer der württembergischen Kommunisten, Landtagsabgeordneter Schenk, wurde wegen Aufrufs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

### Folgen schwere Panik in einer sizilianischen Kirche

Palermo, 3. Nov. In der Basilika San Domenico entstand gestern bei einer kirchlichen Feier unter den vielen Tausend Besuchern auch noch unbekannter Ursache plötzlich eine Panik. Als die Menschenmenge sich in wilder Eile nach dem Ausgang der Kirche drängte, wurden zahlreiche Personen zu Boden getrieben. Etwa 100 wurden verletzt, unter ihnen 30 schwer. Eine alte Frau und ein Kind fanden den Tod.

### Sondervergütungen und hervorragende Persönlichkeiten

Bilder vom Favagoprozess  
Frankfurt a. M., 4. Nov. (Eia. Drahtb.)

Unter stärkstem Andrang begann im Favagoprozess die Zurechnung des früheren stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Faag, des Direktors Bodenheimer-Berlin (Danabank). Auf Wunsch des Verteidigers des Angeklagten Sauerberg wurde die Verteidigung ausgesetzt, jedoch später nachgeholt. Die Vernehmung Bodenheimers galt hauptsächlich der Frage, ob er die Sondervergütungen der Favagodirektoren als üblich und angemessen rachtet hat. Bodenheimer, der sehr vorsichtig formuliert, hält Sondervergütungen für besondere Verdienste und in einer, dem Einzelgeschäft entsprechenden Höhe für unbedenklich. Bei dieser Gelegenheit wurden vom Vorstehen zum ersten Male Zahlen über die Gesamtsumme der Sondervergütungen in den Jahren von 1924 bis 1929 genannt.

Es sind neben den Gehältern und Lantienem, die bei den Favagodirektoren 100 000 bis 350 000 M. Jahresentnahme betragen, an Sondervergütungen im ganzen etwa 2 1/2 bis 3 Millionen Mark bezahlt worden.

Generaldirektor Dumde hat in 25 Fällen 759 000 M. erhalten, Direktor Weder erhielt 30 Sondervergütungen in Höhe von 919 500 M.

In 7 Fällen bekam Direktor Miede 380 000 M. Direktor Schumacher erhielt 116 000 M.

Ausdrücklich wurde von allen Prozeßteilnehmern hervorgehoben, daß die Sondervergütungen, so hoch sie auch gewesen sind, nicht als die Ursache des Zusammenbruchs der Faag angesehen sind. Ueber die Verantwortlichkeit des verstorbenen Generaldirektors Dumde äußerte sich der Zeuge Bodenheimer dahin, daß er in Dumde eine überragende Persönlichkeit kennen gelernt hatte, die den Aufsichtsrat beherzigt und besonderes Vertrauen genoß.

### Theater und Musik

#### Badisches Landestheater

##### Der Ring des Nibelungen

Die Prophezie, die Richard Wagner vor einem halben Jahrhundert in seinem Ringdrama der damals sich neu orientierenden Welt kundgab, scheint sich teilweise gegenwärtig erfüllen zu wollen. Die Ereignis, die sich in den letzten Jahrzehnten auf unserem Planetengetragen, in Ost und West, lassen den Schluß zu, daß Anfang und Ende des großen Dramas mit dem Titel „Kapitalismus“ sich berühren und wir als Statisten — genau wie es Wagner am Schluß der Götterdämmerung verlangt — zusehen dürfen, wie alles in Trümmer zerfällt. Blutroter Nordlichtschein gibt der Schlussszene einen verklärten Glanz, einen Hoffnungsstimmer.

Unsere Ringaufführungen, die sich auf eine Woche verteilten, haben uns Gäste gebracht. Stuttgart half mit Seiler und Lohmann aus für die erkrankten Hans Ritschl und Robert Kiefer und für Fina Reich-Dörich Frau Vilsa Dörsen. Den geschlossenen Einbruch hinterließ das Abergold, bei dem Generalmusikdirektor Krips Hellenmeis Dirigentenleistungen besonderer Art bot, sie erreichten noch einmal ein höchst beachtliches Niveau bei der Walthrautenszene in der Götterdämmerung. Im übrigen konnte sich keine Ausdehnung auf der Mittellinie mobilisierter Musikiersens. Dem Orchester darf ein voll gerüttelt Maß Lob gesollt werden. Die Hörer und die gefürchtete härtere Gewatterhaft, bis hinunter zur Tuba, gaben mit ihrem reinen metallischen Glanz dem Ringorchester jenes Kolorit, das das Ohr immer wieder besaubert. Karlheinz Löfers Abergold erfährt mit der Zeit eine Verflönerung, die klassisch genannt werden kann. Löfer ist hinter das Geheimnis des Sprechgejangs gekommen, dazu hat er auch seinem Abergold Deutungen gegeben, die auf einen denkenden Künstler schließen lassen. Ritschls Wolan hat sich mit seinen göttlichen Missionen weit besser abgefunden als das letzte Mal. Aber sein weiches, woblitz klingendes, vorzügliches Baritonmaterial eignet sich nicht für diese lernige, robuste, immer zum Streit geneigte Kampfart. Schön und farbig mit lokalischer Betonung und Herzensarbeit der Kantilene lang der Stuttgarter Gast im Siegfrieddrama den Göttergater, der trotz all seiner Liebhabstocher sein durfte, denn Fina Reich-Dörich wagt nach und nach in das Format, das Wagner für die Brünnhilde geprägt hat. Sie hat noch nicht den Adel und die großartige Gebärdenprache, mit der Vilsa Dörsen diese dichterisch und musikalisch wundervoll komponierte Gestalt zu verwirklichen versteht. Die große Schlussszene ließ erkennen, daß der Künstlerin die heroischen Ausmaße des pathetischen Wagnerstils nicht fremd sind. Die sinnvolle Deutlichkeit in Wort, Ton und Gebärde, mit der diese Wagner-Heroine die Brünnhilde verkörperte, hielt das Interesse des

Zuschauers bis zum letzten Akt wach. Der Straßche Siegfried hielt stumm und darstellerisch gut durch, ebenso die Siegfriede der Marie Gana, bei der man nicht laut genug die rühmliche Gewissenhaftigkeit und den künstlerischen Reiz vor den Partiturvorschriften rühmen kann. Elfriede Haberborn (Eda-Brüda-Walthraute) weilt immer in lebensspäthlichen Momenten durch schönen Impuls zu seilen, sie läßt dabei ihrem weichen, inoren, elastischen Alt freie Bahn. Adolph Schöpfunglins Spang war wie in den vorhergehenden Ringaufführungen eine nach jeder Seite hin imponierende Gestalt. Mit einer weichen, feinen Reizung gelang das Abergoldschlörterzeit, auch alle übrigen Träger kleinerer Partien verfaßen dank einer sorglichen Durchführung dem großen Drama zu einer künstlerisch wohlgeklungenen Rundung, so der auch die identische Aufmachung das ibrige beizug.

### Badischer Kunstverein

Dem reichen Schaffen des ehemaligen Akademiedirektors an der hiesigen Kunstschule, Robert Voelkelberger, der vor zwei Jahren starb, wurde der große Saal des Kunstvereins eingeräumt. Voelkelberger zog sich bald nach dem Ausscheiden aus der Akademie auf die Reichenau zurück. Dort und auf Reisen konnte er sich ganz seiner Kunst widmen. Voelkelberger stand in den siebziger Jahren unter dem Einfluß der Düsselbacher Schule, er hielt sich als Landsdichter an den früheren Karlsruher Galeriedirektor Leffina. Aber trotz den Einflüssen der Konvention und Schulung ist doch auch ein eigener Ton in seinen Arbeiten. Diese eigene Note entwickelte sich trotz der Kämpfe, die uniere Kunst in den letzten Jahrzehnten durchzumachen hatte, stetig weiter, sie wurde nur wenig beeinflusst und sein „Individualismus“ setzte sich schließlich durch. In allen Arbeiten, auch an seinen satirischen Plakatten, erkennt man immer wieder den subtilen gewissenhaften Künstler, der sich mehr mit der Kleinarbeit befaßte, als daß er Wert auf die große Linie legte.

Tell Ged. Offenburg und Otto Laible gingen über die Grenze an die Seine und bis hinunter nach Korffia. Ihre Streifzüge wirkten ungemein befruchtend auf ihre Arbeit. Sie legen Licht und Farbe in sich ein und verstehen nun, wie ihre Vorbilder, was ihr Auge, auch das innere, gelehrt hat mit starker Intensität wieder in Farbe umzusetzen. Ged arbeitet mit sicherer Hand die wirklich entzückenden Weisheiten heraus, er betont sie farbig so deutlich, mit stark empfundenen Akzenten, daß der Betrachter über des Künstlers Absichten nicht im Unklaren bleiben kann. Ged's Arbeiten sind reich und lebendig, weil er die Dinge ganz sachlich und innerlich nimmt. Energrisch in der Modellierung ist sein Amerikaner. Bei seinem Schlußbild spürt man den Zusammenhang mit dem Großen von Arles, hier behauptet sich das materielle Element neben dem Sinn der Form. In scheinbar ärmlichen Motiven weiß Laible durch fröhliche Tonuna Interesse zu wecken. Dazu gesellt sich

noch eine starke formbildende Kraft. Seine Blumenstillleben wirken ihrer natürlchen Farbigkeit wegen nachhaltig und eindringlich. Hugo Riede, Gröbningen weilt durch das plastische Herausheben beiten geht eine betonte Wirkung zu erzielen. Von seinen Arbeiten Behandlungswiese der Stoffe, von Ueberaus starkes Können vertreten die blühenden Karven. Ein überaus feines Können verleiht seine Palette ist nicht immer harmonisch gefimmt. Seine überhöhten Klänge grenzen manchmal an Ueberreizungen, die nicht monumental wirken. Die Vielstimmigkeit Daniel Creiners dokumentiert sich außer bei seinen Plakatten auch in Federzeichnungen, Aquarellen, Einolmalen. Seine Werke lassen erkennen, daß er Künstler ist, der nicht anders kann. An seinen Kompositionen fühlt man, daß er ein Ringender, ein Suchender, daß er ein Diener seiner Kunst ist. — Aus dem Loge und den Fratzen, die der Plakattler Karl Laible zeigt, spricht ein überaus starkes Temperament und ein ebenbürtiges Können. An den Büsten von Richard und Siegfried Wagner zeigt Laible, welche Elemente für den Plakattler nötig sind, um eine seltene Charakteristik mit hartem Material zu ermöglichen.

Vom Inhalt des Lebens. Im überfüllten Saale der Handelskammer Karlsruhe sprach Dienstag abend der Dichter Rudolf G. Bindina „Vom Inhalt des Lebens“ auf Einladung der Gesellschaft „Forsa“. Die Vorlesende der Karlsruher Ortsgruppe der „Forsa“, Frau Dr. Irmgard Landgrebe gab in kurzer, inmadischer Weise in den einleitenden Worten Ziel und Bedeutung der „Forsa“ an. Die Vereinigung „Forsa“, nach einem kleinen Ort am Laganer See benannt, setzt sich die Aufgabe, über alle Nationen, Konfessionen hinweg die schöpferisch geistigen Kräfte zu verbinden und zur Mitarbeit heranzuziehen. Klärung in das traurige geistige Chaos unserer Zeit zu bringen. Namen wie Einstein, Döblin u. a. manifestieren den Gehalt und die Bedeutung dieser Vereinigung. Ueber Rudolf G. Bindinas sprachlich schwungvollen Vortrag Positives zu sagen, geht über unser Vermögen, weil für die Presseberichterstattung die schlechtesten Plätze bereitgestellt waren. Aus einiaer Auberzeugung ist zu entnehmen, daß Bindina dem Gegenwart neue schöpferische Impulse abzufrachten versteht, aber im gleichen Augenblick wieder mit recht rüftändigen Ideen lechzuegt. So dokumentiert sich uns der „Inhalt des Lebens“ als ein recht konfuses Gebilde, und der Schluß, in dem Bindina sich für Heiligung des Staates einsetzt, will uns auch nicht ganz klar und eindeutig erscheinen. Dichter sind keine Redner, und wenn sie zu reden verlangen, bezaubern sie sich selbst an dem Schwingen ihrer Worte. Dichten heißt sich „verdichten“, sich orientieren, mit sich und seinen Gesichten fertig zu werden, nicht aber nach außen mit Worten zu kokettieren, so jonalieren, Bindina als Dichter ist uns mehr.

## Als 1 Gutschein gilt

jede Umhüllung der 5er-Packung von **MAGGI** Fleischbrüh-Würfeln, — auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist. —

Es gelten aber nicht als Gutscheine die Umlegestreifen der einzelnen Fleischbrüh-Würfel.





# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

5. November.

1494 \*Volksdichter Hans Sachs. — 1805 Londoner Pulverver-  
schwörung. — 1848 Fackelzug für Johann Jacoba. — 1897 \*Prof.  
James Clerk Maxwell. — 1918 Volkstische Generalfreie, Bildung  
von Arbeiter- und Soldatenräten. — 1921 Kabinett Braun in  
Preußen.

## Bitte um eine kleine Unterstützung

Es klingelt zwei Mal, das kann der Briefträger sein. — „Oh,  
liebe Frau, geht kaufen Sie uns ein Sträußchen ab. — Heide hält den  
ganzen Winter, oder liebe Frau, Kamillen! Kamillen kann man  
immer brauchen, unter Vater ist arbeitslos. . . Gleich zwei stehen  
da und strecken mir ihr Bündel Geldbeutel entgegen — Effekt bloß  
15 Pf.

Zu einer wahren Landplage sind sie geworden, die jungen, oft  
sehr jungen Kienholzhändler aus der oberen Hardt. Mit Schlüssel-  
blumen gehts an im Frühjahr, Kamillen und Sommerblumen sind  
die folgenden Handelsgüter — und dann — Kienholz, Kien-  
holz im Sommer, Kienholz im Winter. Im Sommer ist es  
gut gegen die schädlichen Motten, im Winter gibt es einfach  
keine bessere Hilfe zum Anheizen. Die Wälder der oberen Hardt  
haben uns die tüchtigen Vertreter einer einträglichen Handels-  
zucht schon bald zu Liebhaberpreisen aufgebaut. Ich bin gerannt,  
was die bringen, wenn sie uns ihren letzten Baumstumpfen auf-  
geammelt haben. Dieser Zeitpunkt scheint übrigens bereits sehr  
nahe gerückt zu sein, schon fordern einige unserer alten Kunden  
mit lauter verschlagenem Augenaufschlag nur noch ein Almosen.

Ich kann einen Verdacht nicht loswerden. Vor drei und mehr  
Jahrzehnten kamen so um die Kachertesse die sogenannten  
„Heberbeiner“. In diese Tücher eingemummelt — es war morgens  
schon recht kalt — und mit einem weltbauchigen Korbe bewaffnet,  
sahen Frauen auf den Dörfern von Haus zu Haus, von Hof zu Hof.  
Unter der Türe knieten sie nieder und beteten laut und innig ein  
Vaterunser. So lange verbarren sie in der selbstvergessenen An-  
dacht, bis die Hausfrau einen Laib Brot, einen Stumpfen Mehl oder  
am liebsten ein Pfund „Schnitz“ in den Korb spendete. Ob diese  
Heberbeiner, an die sich viele Badener zwischen Bühl und Bruchsal  
erinnern, nicht zwischen Rastatt und Karlsruhe beheimatet waren?  
Der jüngste Augenaufschlag, der macht mich stutig.

Gewiß, so lange ich kann, werde ich helfen. Aber das mit dem  
Wald der oberen Hardt geht mir bald auf die Nerven. Die hohe  
Polizei hat so viel ich weiß, den Kampf mit diesem bewunders-  
werten Handelsvolk schon längst aufgegeben. Hoffnungslose Sache.  
Warum sollte ich da mehr Erfolg haben?

Meist als einer kriegt keine Mühe, der sie vielleicht weniger  
näht hätte als ich selbst. Ich verstehe die Warnungen des Fürst-  
renten, ja, er möchte am liebsten wie alle Nasis die ganze Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

am Anfang die Geldnot groß war und der Vertreter verprach,  
Geld zu besorgen, da soll der Arzt ihm den Betrag von 2000 Mark  
als Provision versprochen haben, für den Fall, daß die Praxis zu-  
stande kam.

Als am 1. Mai nun mit dem Geld des Vaters die Praxis er-  
öffnet wurde, hatte sein Geschäftsführer gar nichts eiligeres zu  
tun, als seine Provision zu kassieren. Zu diesem Zweck unter-  
schrieb der Arzt 20 Banklooscheite, die der Geschäftsführer  
dann für seinen eigenen Gebrauch verwendete und nicht um  
die Rechnungen für die Praxis damit zu bezahlen. Er gab über  
den Betrag von 2000 Mark Aktepte aus und verschwand von der  
Bildfläche und prellte zudem vorher noch eine Frau um 1000 Mark.  
Um zu diesem Geld zu kommen, erzählte er der Frau, daß die To-  
chter eines Bankiers durch ihn in ärmlichen Umständen sei und er  
das Geld zur Erledigung dieser Geschichte benötige. (Allo Abtrei-  
bung!) Die Frau hatte Mitleid und gab dem Mann das Geld,  
der es nach der Schweiz schicken wollte, wo sich das Fräulein auf-  
halte. Dann ging er weg von Karlsruhe, ließ sich nicht wieder  
sehen, bis der Arzt Strafantrag wegen Betrug gegen ihn stellte.  
Dieser Tage hatte er sich nun wegen dieses Deliktes vor dem  
Schöffengericht I Karlsruhe unter dem Vorsitz des Amts-  
gerichtsdirektor Müller zu verantworten. Der Angeklagte Ernst J.  
sah an, daß er nach seiner Meinung Anspruch auf diese Provision  
gehabt hätte und sich deshalb seiner Schuld bewußt sei. Den Namen  
der Bankierstochter könne er nicht nennen, wesohal die Glaubwür-  
digkeit gerade in diesem Punkt sehr im argen lag.

Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß das Vorleben und  
die Verhältnisse des Angeklagten weit das landläufige Format  
des Betrügers übersteigen. Er hat die Weisheit rechtsmüdig ver-  
wendet und nicht für den Arzt, wie es seine Pflicht gewesen wäre.  
Es sei eine Straußlooscheite, mit welcher der Angeklagte vorgegan-  
gen sei und bedeute eine bodenlose Ausnutzung der Gutmütigkeit  
des Arztes und der Frau, die ihm das Geld lieh. Er beantragte  
die gesetzliche Mindeststrafe auszusprechen.

Der Rechtsanwalt des Angeklagten beantragte Frei-  
sprechung, da der Angeklagte nicht die Absicht hatte, jemand zu  
schädigen. Das Schöffengericht verurteilte dann den Angeklagten  
wegen Manfettfälschung und Betrug im Rückfall auf eine Gefäng-  
nisstrafe von 7 Monaten, wobei ein Monat der erstritten Unter-  
suchungshaft angerechnet werden. Die Angaben des Angeklagten,  
daß er das Geld nach der Schweiz geschickt hat, ist deshalb unwahr,  
weil doch im Fall Geldsendungen ins Ausland gesperrt waren.  
So viele von der Bankierstochter nicht mehr viel übrig bleiben.  
Bei dem Angeklagten handelt es sich um jemand, der durch sein  
sicheres Auftreten alle Welt im guten Glauben ließ, man habe es  
mit einem rechtschaffenen Menschen zu tun. Die Gutmütigkeit ein-  
seiner wurde nun wieder einmal um ein paar Tausend Mark aus-  
genützt. Vielleicht nehmen sie sich in Zukunft nun mehr in Acht.

## Auch der Führer verabscheut das „Juden“geld nicht

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

Der Führer bringt bereits in jeder Ausgabe Proben seines Zu-  
demgeellschaft ausrotten. Aber dann und wann find die fff  
Fremdbräutigam doch willkommen, das eine Mal zur Durchpauung  
des Doktor-Titels eines Hauptfunktionärs oder auch wenn es gilt,  
die Infortentatelle des Führers zu füllen. Infortiert da nämlich  
fürstlich jemand in einer heiligen Tagessetzung eine Zimmer-  
vermietung. Die Vermieterin trägt den Namen Rothschild, der  
doch gewiß nicht a r i s h k i n g t und jüdische Leute werden doch  
sonst von den Nasis gehabt wie das Weibwasser vom Teufel. Aber  
prompt erucht ausgerechnet der Führer die jüdische Vermieterin,  
zu ihrem größten Erfreuen, sie möchte doch auch bei ihm die Zim-  
mervermietung infortieren.

Beim Führer heißt es also auch: Den Juden mag ich sonst nicht  
schmecken, aber wenn er Geld bringt, dann ist er willkommen!

von großer Bedeutung. Trotz theoretischer Mängel in wirtschaftlicher Be-  
ziehung kann der als bewährte Regel immer noch ein wirtschaftlich  
einwandfreies Material sein, wenn die Lage des Bauwesens geringe  
Transportkosten ermöglicht, eine gute Bauteilorganisation vorhanden  
ist und gleichzeitig große Abfälle eines günstigen Materialpreises er-  
geben. Um diese Vorteile zu erhöhen, sind die als überflüssig  
Größenabmessungen des Blechblechs verändert worden. Weiterhin  
behandelte der Vortragende die Vor- und Nachteile des zum Massivbau  
gehörenden Guss- oder Schweißbetons. Das Gussbetonverfahren  
hat — obwohl viel angewandt — große Nachteile mit sich gebracht, die  
seiner Weiterentwicklung zugunsten des Schweißbetonsverfahren sehr  
einschränken werden. Ein preiswertere Umwandlung bei dem Beton-  
verfahren stellt die Schaltung dar, zu deren Vereinfachung verschiedene  
Vorfahrungen schon im Gebrauch sind. Weitere Vereinfachungen des Bau-  
verfahrens sind in Angriff genommen. Der Schweißbau auf  
Holz, Eisenblech oder Stahl nimmt die Aufstellung und Ver-  
teilung der Wand in tragende und raumabteilende Befestig-  
teile vor. Damit sind die Schwierigkeiten gegeben, die beim  
Bauwesen, diese Befestigung wieder zu einer Einheit zusammen-  
zuschließen, die die Vorzüge der massiven Wand aufweist. Der  
Schweißbau ergibt in seiner Verwendung gute Ergebnisse. Der Stahl-  
blechbau stellt den unstrittigsten Fall auf dem Gebiete des Schweiß-  
betons vor. Seine Anwendung stößt auf große Schwierigkeiten, be-  
sonders in der ausführenden geschweißten Verbindung mit den Bewehr-  
ungen. Da die Untersuchungen darüber noch nicht abgeschlossen sind und ge-  
wisse Erfahrungen noch nicht gesammelt werden konnten, ist eine en-  
gültige Entscheidung über die Frage der Wirtschaftlichkeit des Stahl-  
blechbetons heute noch nicht möglich.

(\*) Eine Siebzehnjährige. Am morgigen Freitag kann eine welt-  
bekannte Mitbürgerin, Frau Auguste Gössel, ihren 70. Ge-  
burtstag feiern. Frau Gössel erfreut sich einer außerordentlichen  
körperlichen und geistigen Frische, wie sie bei Personen in diesem  
Alter wohl selten anzutreffen ist. Frau Gössel zählt auch zu den  
eifrigsten Zeitungslasenden und der Volksfreund gehört seit ver-  
hundert Jahren auch zu den Blättern, denen sie ihr besonderes In-  
teresse zuwendet. Wir wünschen unserer älteren verehrten Wohnge-  
nossin noch recht viele Jahre angetriebenen Lebens, vor allem ein Glück  
auf dem Abgang!

Der Frohköning aus Lippstadt. Nach dem Schneewittchen bringen  
die kleinen Künstler aus dem Lippstädterland im Colosseum  
das Märchen vom Frohköning zur Aufführung. Voll Spannung und  
Neugierde folgen die zahlreichen Kleinen der Verlebendigung des  
Märchens. Alle sind sie müht auf die Beine, die den

### Die Polizei berichtet:

#### Verkehrsunfälle

Am Dienstag nachmittag gegen 6 Uhr ereignete sich am Karlsplatz hier ein schwerer Verkehrsunfall. Ein lediger 38 Jahre alter Kaufmann von hier und dessen Frau, eine 22 Jahre alte Schneiderin aus Buda, kamen zu Rad aus der Goharstraße und wollten unmittelbar hinter einem in südlicher Richtung durch die Karlsstraße fahrenden Straßenbahnzug den Karlsplatz überqueren, um dann ihren Weg in der Karlsstraße in Richtung Hauptpost fortzusetzen. Da ihnen die Aussicht durch die Straßenbahn verwehrt war, bemerkten sie nicht, daß in diesem Augenblick aus südlicher Richtung ein Straßenbahnzug der Linie 2 heranbraute. Obwohl der Straßenbahnfahrer sofort elektrisch bremste, konnte er der kurzen Entfernung wegen nicht mehr verhindern, daß die beiden erst auf den Fahrdamm gesehen wurden. Während die Radfahrerinnen unversehrt aus dem Unfall hervorgingen, blieb der Radfahrer schwer verletzt und bewußtlos liegen. Im Privatwagen brachte man ihn sofort nach dem neuen Vincentius-Haus, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Man vermutet, daß der Berufsunfall außerdem einen Schiedsbruch dringender hat. Jedoch hofft man, daß man den Verunglückten am Leben erhalten kann.

#### Vereinsanzeiger

Wegensatzungen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Erwähnung, oder werden zum Selbstverständnis des Vereines

**Katzenhe.**  
Stadionschule für Arbeiterkinder und Jugendpflege. Die Arbeiterwohlfahrt gibt ab 16. d. M. im Heim der Freien Turnerschaft Mittagessen zu 10 Pfa. an arbeitsfähig organisierte Erwerbslose und sonstige Bedürftige ab. Der Saal wird geheizt und dient tagsüber als Aufenthaltsraum. Einzeichnungslisten und Auskunft gibt unsere Geschäftsstelle, Adlerstraße 27, abends von 6 bis 8 Uhr, bis Samstag, den 7. ds. Mts. 8153  
Kaffaria. Morgen Freitag abends 8 Uhr Probe. 8152  
M.M. Weidner und Injalatener. Freitag, 6. November, 6 Uhr, Versammlung im „Gambrius“.

**Tageskalender**  
der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Südstadt  
Rechtliche Flugblätter können Freitag, ab halb 8 Uhr abends in der „Eiche“ abgeholt werden.

#### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Wetteraussehen für Freitag, 6. November: Wolkig mit zeitweiligen Regenfällen, mild bei lebhaften südwestlichen Winden.  
**Wasserstand des Rheins**  
Biel 32, gef. 4; Waldsruh 228, gef. 2; Schutterlin 85, gef. 70; Reib 238, gef. 5; Wazau 409, gef. 6; Mannheim 295, gef. 59; Caub 205, gef. 20 Zim.

**Hutzelbrot**  
in anerkannter Qualität  
Wiener Bäckerei  
Gustav Mail, Kaiserstr. 49

#### Durlacher Anzeigen

#### Landwirtschaftl. Unfallversicherung

Auf Anordnung des bad. Landesversicherungsamts hat bei der diesjährigen Aufstellung des land- und forstwirtschaftlichen Versicherungsnehmerverzeichnis eine außerordentliche Nachprüfung des Umfangs der hier vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe zu erfolgen. Demgemäß fordern wir hiermit nochmals sämtliche hier anhängigen Betriebsbesitzer von Häusern, Gärten, Kleingärten sowie Weinbergen auf, soweit dies noch nicht geschehen, die von ihnen im Jahre 1931 bewirtschaftete Fläche, getrennt nach Kulturart und Viehhaltung, innerhalb einer Woche anzumelden. Diese Anmeldung hat für die Altstadt auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 6 und für den Stadtteil Aue auf dem Gemeindefretariat daselbst zu erfolgen. Ausgenommen sind die kleinen Betriebe, die bereits bei der letzten überprüfungsanmeldung verzeichnet sind. Wer die rechtzeitige Anmeldung unterläßt, läuft Gefahr, unrichtig zu seinem Nachteil veranlagt zu werden. Unterlassene oder unrichtige Meldungen werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen bestraft. Gütlich wird ersucht, die interessierten Bürger und Bürgerinnen, die ihre Anmeldungen nicht selbst beibringen können, erneut auf, diese bei der Stadt zur Vernehmung bzw. zur Eintragung anzumelden.  
Durlach, den 4. November 1931.  
Der Oberbürgermeister.

#### Wahl des einzigen Bürgermeisters der Stadt Durlach.

Da die Wahl am 26. v. Mts. ergebnislos verlaufen ist, werden die Wähler des Bürgerauswahls zur zweiten Wahltagfahrt auf  
Donnerstag, den 12. ds. Mts., in den Bürgerauswahlsaal eingeladen. Die Wahl findet wiederum in der Zeit von 18 bis 19 Uhr statt. Die Stimmabgabe erfolgt wie beim ersten Wahlgang.  
Durlach, den 4. November 1931.  
Der Stadtrat.

**Durlach**  
Hatte mich für alle  
**Schuhmacherarbeiten**  
behens empfohlen.  
Gut! 2019  
Georg Schober  
Jägerstr. 7

**Friedrich Döpper**  
Rauch, Getreide-Einkäufer  
Klassen-Lotterie

Wesentliche Erhöhung der Gewinnmöglichkeit, da Verteilung der Mittelgewinne bei gleicher Loszahl.  
Ziehung II. Klasse  
20. und 21. Nov. 1931

**Wer liefert Puppen**  
in Kommission? Knack  
ant. G154 an d. Volkfr.

**Wittwe sucht Haus- oder  
sonst. Wohnort gleich  
wieviel Art. Frem. Ver-  
mittlung bitte 2152  
Augustenstraße 37, 1V**

**In jede  
Familie nur  
den  
Volksfreund**

**Frach. Smolting,  
Getreide-Handl.  
berthel 8108  
Franz Hed. Gartenstr. 7**

**Preis-Abbau!**  
Zamenbedienung  
Frühstücken . . . . .70  
Substitut nachfr. . . . .70  
Rindfleischschneid. . . . .50  
Kopfsalat, m. Feil 1.50  
Gerrenbedienung  
für Erwähl. u. Ältere.  
Hansschneid. m. Brot. . . . .60  
Hühner . . . . .30  
Ganzsch. . . . .1.  
Die Preise verstehen sich für Wochenanfang (ausgeschlossen Samstags).  
Otto Schwarz  
Herren- und Damen-  
Friseur-Salon 7963  
nur Personen mit 17  
nach dem Personalpaß  
Bitte auf d. Firma achten

### Lichtspielhäuser

#### Badische Lichtspiele im Konzerthaus

„Mose des Sündens“. Der romantischste Film des 20. Jahrhunderts. Die Amerikaner vertreiben sich meisterhaft darauf, historische Zeitläufte aufleben zu lassen und im Wilde festzuhalten. Ein eifriger Beweis hierfür ist der ab Donnerstag in den Badischen Lichtspielen im Konzerthaus zur Vorführung gelangende Film der First National Pictures in Hollywood „Mose des Sündens“. Der Film führt in die Lage der spanisch-merikanischen Oberherrlichkeit in Kalifornien mit ihren Revolutionskriegen, dem Kampf einer neuen Zeit gegen spanische Grandezza. Spanische Dons und Caballeros, an allem Adel den Fürstengeflechten der alten Welt gleich, regieren und beherrschen das Land. Auf diesem Boden geschichtlichen Geschehens und im Rahmen einer unüberwindlichen landschaftlichen Schönheit rollen sich die abenteuerlichen Schicksale der Hauptpersonen ab. Mary Astor gibt der Schicksal der Sofia mit Charma und vollendetem Liebreiz Ausdruck und Bezeichnung. Ihr Partner, Gilbert Roland, in der Rolle des männlichen und edlen, vor keiner Gefahr zurückschreckenden Liebhabers Juan de Castillo, verleiht der Handlung Schwung und Leben. Ein Film, in dem sich die Welt romantischer Abenteuer, die wunderbare Schönheit der kalifornischen Landschaft in fester Eindringlichkeit erschließt.

#### Bomben auf Monte Carlo — Heiden-Lichtspiele, Waldstraße 30

Bomben auf Monte Carlo . . . Es ist kein Wunder, wenn die Heiden-Lichtspiele bereits die Nachmittagsvorstellungen gut besetzt hat und abendlich — bereits in der 2. Woche — hunderte abweisen müssen und das für die Direktion Kolbar so beliebte Schluß: — „Ausverkauf!“ — an der Eingangstür des Saals hängt, denn dieser neue Heiden-Lichtspiele, wenn auch auf Monte Carlo ist wirklich eine Bombe. Ein herrlicher Großfilm, ungeschminkt und interessant. Die Direktion legt ausgiebig in Unterhandlungen, daß die Spielzeit noch um einige Tage verlängert werden kann, es empfiehlt sich aber den Besuch nicht auf die letzte Minute zu verschieben! Die Anfangszeiten sind wochentags 3.15, 5.45 und 8.45 Uhr. Die Eintrittspreise sind trotz enormer Verdienste die ordentlichen. Der Film ist, obwohl er für Jugendliche verboten, doch Bildungsausschuss anerkannt wurde, daher für Jugendliche unter 18 Jahren verboten.

### Veranstaltungen

Altspanner-Gespiel im Colosseum-Theater. Die Direktion macht hierdurch anerkennen, daß heute nachmittag 4 1/2 Uhr das letzte Gespiel der Prologe aus Dürer stattfindet. Zur Aufführung gelangen die großen Märchenaufspiele „Der Froschkönig“ sowie „Am Reiche der Zwerg“. Waden Sie ihren Kindern eine Freude und lassen sie dieselben diese letzte Vorstellung besuchen. Ihre Kinder werden Ihnen sicher dankbar sein. Eintrittspreise von 80 Pfa. bis 1,80 Mark.

### Partei-Nachrichten

Hohenweltersbach. Heute Donnerstag, 5. November, abends 8 Uhr, findet im Schulsaal eine wichtige Parteiverammlung statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen sind.

### Warnung

Unter Berufung auf den Verlag und die Redaktion des Volksfreund werden bei Parteigenossen und Volksfreundlichen Personen vor die Photographien, Briefe etc. den Parteiführern zum Besten anbieten. Einzelne dieser Personen sind im Besitz einer großen Zahl von Briefen von Parteigenossen, die Funktionen der Arbeiterbewegung sind. Zur Warnung vor solchen Personen sei hier ganz eindeutig festgestellt, daß weder der Verlag noch die Redaktion irgendwelche Leute mit Vertrieben der Photographien, Briefe etc. und dergleichen beauftragt hat. Es handelt sich um private Saufereien, die mit der Arbeiterbewegung nichts zu tun haben.

### Gewerkschaftliches

#### Ablehnungen des Gemeindefachrichterspruchs

Köln, 4. Nov. Wie der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen, hat auch die heute hier tagende Bezirkskonferenz des Gesamtverbandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe (freie Gewerkschaft), nachdem Gewerkschaftssekretär Bolenske-Berlin über die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium Bericht erstattet hatte, den Schiedspruch abgelehnt.

### Kleine bad. Chronik

#### Auto gegen Personenzug

\* Baden-Baden, 4. Nov. Heute nachmittag kurz nach 4 Uhr ereignete sich in Baden-West ein schweres Unglück. Der Schweizer Hotelier Zeiler aus Bernau fuhr mit seinem Auto in voller Fahrt in den Personenzug, der zu dieser Zeit zwischen dem Stadtbahnhof und dem Bahnhof-West verkehrte. Wie man hört, hatte der Wagenführer, von der Sonne geblendet, die geschlossene Schranke nicht bemerkt. Das Auto durchbrach die Schranke, wurde von der Lokomotive erfasst und 60 Meter weit geschleift. Es wurde völlig zerstört. Die beiden Insassen, Besitzer und Chauffeur, kamen glücklicherweise mit dem Leben davon. Der Chauffeur hat allerdings sehr schwere Verletzungen erlitten. Der Wagenbesitzer trug leichtere Verletzungen davon. Beide wurden ins Städt. Krankenhaus gebracht. Veraltete Hilfe und die Untersuchungsbehörde waren sofort zur Stelle.

Wie die Reichsbahndirektion Karlsruhe mittelt, gehörte das von dem Personenzug 817 auf dem Landstrahlenübergang Dörschburg-Karlsruhe zertrümmerte Auto dem Hotelier Hermann Zeiler aus Bernau. Es handelt sich im Bezirke der Reichsbahndirektion Karlsruhe im laufenden Jahre um den 47. Fall, daß geschlossene Wegschranken von Kraftwagen durchfahren und schwer beschädigt wurden.

W.B. Baden-Baden, 5. Nov. Zu dem schweren Unglück am Straßenübergang Dos-Einsheim wird uns ergänzend berichtet, daß der Führer des Kraftwagens, der mit dem Personenzug zusammenstieß, ein italienischer Staatsangehöriger namens Giacomo Giacoleto, gestern abend 21.15 Uhr seinen schweren Verletzungen im Städtischen Krankenhaus zu Baden-Baden erlegen ist. Der Wagenbesitzer, Hotelier Zeiler, hat, wie sein Chauffeur hauptsächlich Kopfverletzungen davongetragen, die jedoch nur leichter Natur sind. Er befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

Rnielinger Schweinemarkt vom 4. November. Zufuhr: 23 Milchschweine, Preise: 12-13 M pro Paar. Handel: Markt geräumt. Nächster Markt am Mittwoch, 11. November.

Geschäftsleiter: Georg Schöpplin Verantwortlich: Volkm, Freiburg-Baden, Volksfreund, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten, 2. 8 u. 9 u. m. Baden, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleine badische Chronik, Aus Baden, Durlach, Gerichtspraxis, Neuheiten, Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindepöflicht, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Junavot, Heimat und Wandern, Ausflüster: Josef Giese, Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Fischer, sämtliche Wohnorte in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft des Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.



Landbutter (inkl. frisch) Pfd. 1.35	Frühe Seefische Donnerstag eintraffen	Eßäpfel u. Birnen 10 Pfd. 65
Molkereibutter . . . Pfd. 1.55	Cabliau im Ganzen . . . Pfd. 38	Kokosnüsse mit Milch Stck 35
Reines Erdnußfett 2 Pfd. 1.05	Schellfisch im Ganzen, Pfd. 38	Getr. Bananen 1/2 Pfd. 45
Kokosfett 100% . . . Tafeln 95	Cabliau-Filet . . . Pfd. 55	Frische Ananas Pfd. 1.40
Margarine . . . . . 2 Pfd. 75	Goldbarsch . . . . . Pfd. 28	Java-Orangen . . . 2 Stck 25
Vollfetter Tilsiter . . . 2 Pfd. 95	Grüne Heringe . . . 3 Pfd. 50	Kranzfeigen . . . . . Pfd. 35
Vollfetter Edamer Pfd. 95	Rehrücken u. Schlegel Pfd. 1.20	Rot- u. Weißkraut . . . Pfd. 5
Schnittlauch- . . . Sch. 38	Rehbug . . . . . Pfd. 1.-	Gelbe Rüben . . . . . Pfd. 5
Kümmel-, Tomat- . . Sch. 1.05	Rehragout . . . . . Pfd. 80	Zwiebeln . . . . . 3 Pfd. 25
Weichkäse . . . . . Sch. 1.05	Früh gechl. Hühner Pfd. 95	Spinat . . . . . Pfd. 10
Bauernbrot n. Hanauer Art 3 Pfd.-Loth 58 1/2 Pfd.-Loth 30	Byr. Hafermaltgänse Pfd. 98	Preißelbeeren . 10 Pfd. 95
Ausland-Eier 75 10 Stück	Karpfen lebend . . . . . Pfd. 95	Tafelöl garant. rein unsere bekannte Qualität Liter 57
Malzkaffee . . . . . 2 Pfd. 45	Bresen lebend . . . . . Pfd. 95	Grießmakkaroni (leicht gel.) 2 Pfd. 75
Sparmischung mit 25% Bohnen . . . Pfd. 90	Oelsardinen 5 Port.-Dosen 90	Grießspaghetti . . . . . 75
Bensdorp-Kakao Pfd.-Pk. 65	Gurkensalat tafelfertig 2 Pfd.-Dose 50	Hartweizengrieß . . Pfd. 25
Teespitzen . . . . . 100 Gramm 90	Fetheringe in 4 verschiedenen Saucen . . . . . 65	Bienenhonig garant. rein 1 Pfd.-Glas 1.00
Achener Printen Pfd. 95	Leber- u. Rotwurst Pfd. 68	Brech- u. Schnittbohnen 1/2 Dose 55
Braune Plätzchen Pfd. 95	Krakauer im Ring . . Pfd. 75	Pflaumen gr. Frucht 1/2 Dose 60
Tee-Gebäck Pfd. 95	Schweinebacken . Pfd. 85	Stachelbeeren . . 1/2 Dose 95
Spritz-Gebäck Pfd. 95	Kass. Rippenspeer Pfd. 1.20	Kirschen schwarz, mit Stein 1/2 Dose 1.00
Schokolad., Waffeln Pfd. 95	Holst. Cervelatwurst St. 95	Ananas 12 Scheiben 1/2 Dose 1.00
3 Tfl. Schokolade 4 100 gr Vollmilch, Mokka, Halbbitter . 75	Hinterschinken 80 gekocht, Saffware, 1/2 Pfund nur	Eschbach, Schloßberg Liter 60
Vierfrucht-Marmel. Pfd. 45	Früch geräuch. Bücklinge 8 Pfd. 1.40 2 Pfd. 56 Pfd. 30	Dürkheimer rot . . . Liter 60
Pflaumenmus . . . . . Pfd. 40		Wermut Wein . . . . . Liter 90
Orangen-Confit . . Pfd. 65		Samos-Muskat . . . . . Liter 1.40
Schlackwurst 1.45 in Fettdarm 1/2 Pfd. 40 1/2 Pfd. 75 Pfd. 1.45	Bayr. Emmentaler 65 vollfett 1/2 Pfund	Aprikosen-Confit . Pfd. 65
Bierwurst 95 unsere bekannte Qualität Pfd.	Stangen-Limburger 30 geruchlos und streichfertig, wie Butter ausgiebig, 1 Pfd.-Stk. 60 1/2 Pfd.-Stk.	Zweifrukt-Marmelade Inhalt ca. 2 Pfund . . . . . Elmer 95

# FREITAG UND SAMSTAG

## IMMER ZU **KNOPE**

Versand nach  
auswärts!

### Extra billige Damen-Konfektion

Peilbesetzte Jugendl. Mäntel 15 <sup>50</sup> 52.00 38.50 24.50	Peilbesetzte Frauenmäntel 24 <sup>00</sup> 58.00 48.00 38.50
Peilbesetzte Damenmäntel 19 <sup>75</sup> 48.00 36.50 29.50	Frauenmäntel 24 <sup>50</sup> 48.00 38.50 32.00
Loden-Mantel 10 <sup>75</sup> Backfisch	Kostümrock 6 <sup>90</sup> g. Plisse, r. W.
Lederolmantel 12 <sup>50</sup> Backfisch	Hauskleid 4 <sup>75</sup> Waschbkr.
Tanzkleid 15 <sup>50</sup> mit Jacke	Hauskleid 6 <sup>90</sup> Barbent
Tanzkleid 24 <sup>75</sup> mit kl. Arm	Hauskleid 9 <sup>50</sup> Waschsamm.
Theaterjacke 5 <sup>50</sup> Trikot	Sportjacke 18 <sup>75</sup> Astrachan
Theaterjacke 11 <sup>50</sup> Marocain	Sportjacke 21 <sup>50</sup> Krimmer
Trikotbluse 2 <sup>95</sup>	Wollkleid 9 <sup>75</sup> einfarbig
Damenbluse 9 <sup>50</sup> Marocain	Wollkleid 14 <sup>75</sup> Frauengröße
Morgenrock 2 <sup>45</sup> Flausch	Wollkleid 26 <sup>50</sup> bis Gr. 52, Tweed
Morgenrock 8 <sup>50</sup> K.-S. Trikotflausch	Seidenkleid 12 <sup>75</sup> Backfisch
Kostümrock 4 <sup>50</sup> eng	Seidenkleid 18 <sup>75</sup> Frauengröße

### Das billige - gute Buch

Restauflagen — Mod. Antiquariat — Neuausgaben — Prompter Versand nach auswärts

**Ermano, Novellen u.s.w. 1.90**  
Jeder Band in Leinen  
Anker Larsen, Pastor Nemos Heimsuchung. Rom. (6.)  
Berend, Die zu Kittelsrode. Roman. (6.50)  
Blum, Welteslicht. Ein Buch von heutigem und kommender Menschheit mit 41 Bildern. (9.50)  
Braum, Das Land unserer Liebe. Roman. (6.)  
Braum, Van Zanens wundersame Reise. (6.)  
Huns, Granada i. Flammen. Roman. (8.50)  
Hilfr, Altenroda. Geschichte.  
Keller, Die vier Einsiedler. Roman.  
Neyenburg, Der Hagesstolz. Roman. (6.)  
Rosenf, Der Herr d. Tides. Roman. (8.50)  
Rosenf, Die silb. Glocke. Roman. (6.)  
Verhoeven, Heimweh. Rom.

**Gute Bücher in Halbgeb. 75**  
Brachvogel, Käse v. Hildburghausen — Chamisso, Peter Schlemihl — Engel, Die Last — Godeau, Renaissance — Gotsch, Der Landprediger v. W. — Hauff, Lichtenstein — Heine, Buch der Lieder — Immermann, Oberhof — Knecht, Witwentrübline — Nibelungenlied — Osten, Jach nach dem Glück — Probst, Manon Lescaut — Storm, Novellen — Torn, In sonn. Herrentösch — Wilde, Dorian Gray  
**Engelhorns Romanbibliothek 75**  
jeder Band statt 2 — nur  
Boy Ed., Hardy v. Arberk — Annas Ehe — Holde Törlin — Nöcker, Indische Tänzerin — Ungelöbte Könige — Müll, Heimatlos — Dabern — Onnet, Hüttenbesitzer — In der Tiefe des Abgrunds — Schubert, Vollmondzauber — Showronnek, Schwestern i. Walde — Das bische Erde — Die beid. Wildtauben — Armer Henner — Vogl, Das große Wunder — Villa Falconieri — Wolzogen Der Krait-Mayr — Zobelitz, Zwei in der Sonne — Arme Prinzessin — Fürstin-Witwe — Backfischkasten

**A. Böcklin u. seine Kunst.** Aufzeichnung v. G. 75  
Floerke statt 3.— 75  
Adler, Wal Omar Bonsois, Sein Weltbild und s. Gestalten. Lein. 75  
Floerke, Deutsches Wesen im Spiegel der Zeit. gebd. statt 6.— 75  
Redlich, Das große Buch der Erfindungen u. der Erfinder. Reich illustriert. Leinen, statt 10.— 3.50  
Micheletangio v. H. Mackowsky, Halbleder Prachtband mit 114 Abbildungen und 422 S. Text, statt 30.— 9.50  
Knaurs Konversationslexikon A-Z in einem Band. 35 000 Stichwörter, 2600 Textill., 70 farbige und einfarbige Tafeln in Leinen . . . . . 2.85  
Holteln von W. Stein, ein Prachtband, 453 Seiten m. 155 meist ganzseitigen Abbildungen in Leinen, statt 22.— 5.95

Benützen Sie unsere Leihbibliothek  
Monatliche Leihgebühr Mark 1.—

### Zeitgenössische Romane

und andere Werke der Weltliteratur in musterzüglicher Ausstattung; holzfreies Papier gediegene Leinenbände

Federer, Pilatus (6.) . . . . . 2.05  
Feuchtwanger, Jud Süß (8.50) 2.05  
Frank, Die Räuberbande (6.50) . . . . . 2.50  
Friedl Müller, Rasputin (18.) 3.75  
Fosco, Pastor von Pogsee (6.50) . . . . . 2.05  
Gretmann, Volk ohne Raum (6.) . . . . . 0.50  
Hauptmann, Insel der großen Mutter (6.50) . . . . . 2.05  
Hesse, Weg nach Innen . . . . . 2.05  
Kellermann, Der Tunnel (7.50) 2.05  
Klabund, Borgia (5.50) . . . . . 2.05  
Rabe, Leute a. d. Walde (5.) 2.05  
Meldingers Kinder-Kaender, Jahrgang 1927, 1928, 1929, reich illustriert, jed. Bd. geb. st. 2.— 4.50  
Kupfer, Geschichte Friedrichs des Großen mit 400 Bild. v. Meusel (25.) . . . . . 4.00  
Kutsmul, Jugenderinnerungen (8.50) . . . . . 3.25  
Lagerlöf, Niels Holgersons Reise (10.) . . . . . 4.00  
Ludwig, Goethe, Geschichte eines Menschen ill. (32.) 3.75  
Preußel, Der jungfräuliche Mann (6.) . . . . . 2.05  
Rabe, Hungerpastor (5.) 2.05

Alle Kinder jubeln und jauchzen, wenn sie unser bewegliches Schaustück: „Wochenend im Tierreich“ sehen!

### LEBENSMITTEL Immer billiger!

Autozustellung der gekauften Waren!

<b>Frische Marinaden</b>	Allg. Weichkäse 6 Stk. Kart. 35	Hamburger Preßsack 1 Pfund 55
Große Partie Oelsardinen Dose 48 35 25 23 18	Stangenkäse . . . . . Pfd. 45	Wiener Würstchen 2 Paar 45
Süßbücklinge . . . . . Pfund 30	Frische Landbutter Pfd. 1.35	Frankfurter Würstchen 3 Paar 1.—
Geräuchert. Seelachs 1 Pfund 50	Frische Margarine 38	Kokosfett . . . . . 3 Tafeln 95
Geräuch. Schellfische 50	Hirschbraten . . . . . Pfd. 88	Kleinfleisch in Gelee, in Dos. ca. 2 1/2 Pfd. schwer, p. Dos. 88
Lachsringe . . . . . 2 Stück 25	Hirschragout . . . . . Pfd. 70	Schinkenwürst. 1/2 Pfund 55
Rollmops, Bismarckheringe	Hasenschlegel . . . . . Pfd. 1.20	Apfel u. Birnen 10 Pfund 68
Heringe in Gelee 1 Ltr.-Dose 50, 1/2 Ltr.-Dose 50	Hasenrücken . . . . . Pfd. 80	Gewürzürken 1 Pfd.-Dose 40
Lebende Karpfen . . . . . Pfund 95	Hasenragout . . . . . Pfd. 80	Brechspargel dünn, 1/4 Dose 1.35
Lebende Schlei . . . . . Pfund 35	Rehbug . . . . . Pfd. 1.10	Brechspargel mittl. 1/4 Dose 1.50
Schellfische kopflos Pfund 35	Suppenhühner Pfd. von 95 an	Java-Tee . . . . . 100 gr. Paket 95
Kabliau koplos . . . . . Pfund 35	ges. Kleinfleisch . . . . . Pfund 35	Gebr. Kaffee Pfund 1.99 1.80
Kabliau-Filet . . . . . Pfund 55	ges. Eisbein . . . . . Pfund 80	Tafelreis . . . . . 3 Pfund 50
Weizenmehl . . . . . 5 Pfund 1.10	Dürrfleisch . . . . . Pfund 1.20	Linsen . . . . . 3 Pfund 50
Kristallzucker . . . . . Pfund 1.80	Kass. Rippenspeer Pfd. 1.20	Weiße Bohnen . . . . . 3 Pfund 55
Grießzucker . . . . . Pfund 1.85	Bierwurst . . . . . Pfund 95	Eiernudeln, Makkaroni
Würfelzucker . . . . . Pfund 2.00	Krakauer . . . . . Pfund 75	Spaghetti, Suppenudeln
Rot- und Weißwein Liter 50	Blockwurst . . . . . Pfund 1.28	Pfund 45
Vollfetter Münster-Käse 1/2 Pfund 55	Weißwurst . . . . . Pfund 65	Gemüse-Erbsen 1/2 Dose 60
Allg. Feinkost-Käse 3 verschiedene Sorten Kart. 35	Delik.-Leberwurst 1/4 Pfd. 40	Brech- und Schnittbohnen 1/2 Dose 55
Vollfetter Tilsiter Pfund 90	Schwarzenmaggen 1/2 Pfd. 40	Vierfrucht-Marmelade 2 Pfund-Elmer 78
Vollfetter Camembert 4teilig . . . . . Karton 55	Fleischsülze . . . . . 1/2 Pfund 25	
	Geräuchert. Schweinebacken . . . . . Pfund 85	
	Mettwurst . . . . . Pfund 1.20	

### 1 Oberhemd 3 75 für 3 Stück 10.50

Sporthemd, geraut, Sportflanel, mit festem Kragen und Krawatte, in allen mod. Farben, aparte Karomuster. Hausweiten 36-44  
Spezialfenster Kaiserstraße  
Verkauf auf Extra-Tischen am Haupteingang

### STRÜMPFE

Damen-Strümpfe künstliche Wäsche in feiner Maschenstellung, Zehenverstärkung, moderne Farben . . . . .	1 95
Damen-Strümpfe reine Wolle, mit Seidenfaser plattiert der warme Sträpazierstrumpf . Paar	2 25
Kaschmir-Strümpfe reine Wolle, schwere, kräftige und trotzdem weiche Qual., neue Farben	2 45
Kinder-Strümpfe gestrickt, schwere Baumw.-Qual schwarz u. farb. kl. Fehlst. Gr. 4-11	45
Kinder-Strümpfe reine Wolle od. Wollplatt, weiche Qual., Größensteigerung 1 1/2 Gr. 1	50
Sport-Söckchen für Damen, reine Wolle, dkl. Farb., mit reizenden Umschlägen Paar	95
Herren-Socken Wolle gewebt und mit Louisiana verstärkt, äußerst halbb., schwarz und farbig . . . . .	85
Melange-Socken reine Wolle oder Wollplatt, fein gestrickt, auch f. Halbsch. zu trag	95

### Neue billige Preise für LINOLEUM

**Große Posten**  
Druck-Linoleum-Reste  
Auslaureware, 30° cm breit, Stücke bis 9 Meter Länge . . . . . 2.10

Druck-Linoleum 200 cm breit, regulär, mod. Muster 5 Mtr.	3.20
Druck-Linoleum 200 cm breit, fehlerfrei, ausrangierte Muster 5 Mtr.	2.35
Druck-Linoleum-Läufer fehlerfrei je Meter	67 90 110 133 cm
Mark	2.40 3.20 3.90 4.60
ausrang. Muster	2.10 2.75 3.40 3.90
Druck-Linoleum-Teppiche regulär, Größe	160/200 200/250 200/300
Preis Mark	13.- 21.50 26.-
ausrangiert Muster Mk.	10.75 18.50 21.-

### Samt- und Seldenstoffe

Waschsamt bedr., mod. Ausm., florist und waschecht Mtr.	1.25
Pannette Kunstseide Waschsamt Mtr.	1.25
Marocaine Kunstseide, groß. Farbensortiment . . . . . Mtr.	1.95
Fiamenga Woll mit Kunstseide, ca. 95 cm breit . . . . .	3.75
Japan-Seide großes Farbensortiment für Lampenschirme Mtr.	2.25
Futter-Damasse Kunstseide Mtr.	1.25
Feil-Imitationen 120 cm breit, Jacken, Mäntel und Besätze Mtr.	10.50 6.50

### Kleider- und Mantelstoffe

Kleider-Tweed moderne Muster Mtr.	1.25
Woll-Crêpe in vielen Farben . Meter	1.25
Tweed Schotten u. Diagon. Farb.-Mtr.	1.50
Crêpe Caid reine Woll ca. 100 cm breit . . . Mtr.	1.95
Crêpe Chantilly solide Kleiderware 100 cm breit . . . . . Mtr.	2.20
Woll-Romain für Sport- u. Kindermäntel . . . . . Mtr.	2.45
Mantel-Tweed reine Woll, aparte Farben . . . . . Mtr.	3.50
Mantel-Diagonal reine Woll, für den elegant. Mantel Mtr.	5.95
Velour-Diagonal reine Woll, aparte Farben . . . . . Mtr.	8.95

### Baumwollwaren

Hemdenflanel gestreift . . . . . Mtr.	0.32
Pyramflanel moderne Streifen Mtr.	0.45
Kleider-Foulé-Schotten waschecht Mtr.	0.58
Schürzenstoff gestreift . . . . . Mtr.	0.45
Sportflanel grün und blau gestreift Mtr.	0.48
Roh-Wessel ca. 80 cm breit . . . Mtr.	0.15
Waschetuch über 80 cm breit . Mtr.	0.25
Flock-Körper weiß . . . . . Mtr.	0.38
Hautsch für Bettücher, vollweiß gebiecht . Mtr.	0.85
Bettuchbiber rohweiß 140 cm breit Mtr.	0.85
Bettuchbiber vollweiß gebiecht, 140 cm . . . . . Mtr.	1.25

# KNOPE

Im Erfrischungsraum: Königspasteten Stück 30, 2 Stück 55, Feischpasteten Stück 30, Eisäcker Pasteten Stück 20